

# Report



Wirtschaftsmagazin der Region Rheinhessen Juli | August | September 2023

## Danke, Ehrenamt!

IHK-Wahl:

89 Kandidatinnen und Kandidaten

Seite 22

IHK-Jubiläum:

Zukunft braucht Geschichte

Seite 29



225 JAHRE

IHK FÜR RHEINHESSEN



[ihk.de/rheinessen/ihk225](https://ihk.de/rheinessen/ihk225)



# In jeder Herausforderung steckt eine Chance: Wir finden sie.

Die Welt ist in Bewegung: Märkte und Geschäftsmodelle verändern sich rasanter denn je. Umso wichtiger, einen Partner zu haben, der Ihre Ziele fest im Blick behält. Mit der LBBW an Ihrer Seite meistern Sie die Herausforderungen des Wandels

und bleiben langfristig erfolgreich. Warten Sie nicht länger und nehmen Sie die Zukunft selbst in die Hand – besuchen Sie uns am besten noch heute auf [www.LBBW.de](http://www.LBBW.de)

Bereit für Neues

**LB  BW**



## Ehrenamt hat Zukunft

Sehr geehrte Unternehmerinnen  
und Unternehmer,

Sie halten eine besondere Ausgabe unseres Magazins in den Händen: Zur Feier des 225-jährigen Jubiläums unserer IHK blicken wir zurück – für unsere IHK-Wahl 2023 schauen wir nach vorne.

Was beide Ereignisse verbindet: unternehmerisches Engagement. Mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz haben tausende Unternehmerinnen und Unternehmer unsere Wirtschaftsregion über mehr als zwei Jahrhunderte hinweg mitgestaltet und geprägt.

Besonders in Rheinhausen hat das Ehrenamt eine lange Tradition – immerhin ist unsere IHK die zweitälteste Industrie- und Handelskammer in ganz Deutschland. Ge gründet wurde sie 1798 von der französischen Stadtbehörde in Mainz, um die Wirtschaft in einer schweren Krise zu stärken.

Seither standen 25 Unternehmerpersönlichkeiten aus Rheinhausen als Präsidenten an ihrer Spitze. Sie haben ehrenamtlich Wissen und Erfahrungen aus ihren Betrieben eingebracht und sich gegenüber der Politik für ihre Wirtschaftsregion stark gemacht – vor knapp 200 Jahren noch für den Ausbau der Mainzer Eisenbahninfrastruktur, heute für schnelles Internet und den Abbau von Bürokratie.

Derzeit sind gut 2.000 Menschen ehrenamtlich bei unserer IHK für Rheinhausen im Einsatz, davon allein fast 1.300 als Prüferinnen und Prüfer in der Aus- und Weiterbildung. Dazu gehören auch die Unternehmerinnen und Unternehmer der IHK-Vollversammlung, die in diesem Jahr neu gewählt wird: 89 Kandidatinnen und Kandidaten zeigen in dieser Ausgabe Gesicht für ihre Branchen und unsere Wirtschaftsregion.

Auch wenn sich unsere Wirtschaft und die IHK sich in den vergangenen zwei Jahrhunderten enorm gewandelt haben – der Kern ist geblieben: die Selbstverwaltung der Wirtschaft, die getragen wird vom starken Engagement der Unternehmerinnen und Unternehmer.

Dafür danke ich allen Engagierten im Namen der gesamten IHK und unserer Region.

**Peter Hähler**

PRÄSIDENT  
IHK FÜR RHEINHESSEN



◀ **19** Dank ans Ehrenamt: 2023 wird bei der Industrie- und Handelskammer gewählt – und Jubiläum gefeiert. So haben sich 89 Persönlichkeiten aus Unternehmen in Rheinhessen bereit erklärt, fürs höchste IHK-Ehrenamt, die Vollversammlung 2023 bis 2028, zu kandidieren. Das ist die Zukunft. Die Geschichte: Schon über 225 Jahre hinweg haben tausende engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer in Rheinhessen die Arbeit der IHK und ihre Wirtschaftsregion geprägt.

Perspektiven für einen Wiederaufbau der Ukraine: Dazu hatte die IHK für Rheinhessen mehr als 100 Gäste aus Politik, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen zusammengebracht und veröffentlicht dazu nun Impulse der Podiumsexperten.

40



## Menschen & Unternehmen

- 04 BROADCAST SOLUTIONS Ü-Wagen aus Bingen für Südafrika  
VRM Verlagsgruppe mit neuer Chefredaktion
- 05 EDG – Wärmewende made in Rheinhessen
- 06 BETONWERK CARL PLÖTNER – „Als Familienunternehmen  
kommen wir da durch“
- 07 HYATT MAINZ – Jubiläums-Wochenende zum 25. Geburtstag
- 08 STIX – Kufen und Klicks – Wormser vermarkten  
Eishockey-Spieler  
CONTEAM-GRUPPE surft auf Wachstumswelle
- 09 In Erinnerung an Rudolf Bödige
- 10 WIRTSCHAFTSJUNIOREN – Wechsel im Land und in der  
Landeshauptstadt  
ISB 99 Millionen Euro Fördersumme in Mainz
- 12 BUBEN & MÄDCHEN GmbH – 3 Fragen an Geschäftsführer  
Holger J. Bub  
BOEHRINGER INGELHEIM Richtfest für neues  
Produktionsgebäude
- 13 Trauer um Änne Gemünden

## Standortpolitik

- 14 Fokus Energie 1: Perspektiven auf Lage und Lösungen
- 16 Fokus Energie 2: Wege zu mehr Effizienz fürs Firmengebäude
- 17 Fokus Energie 3: Das 100-Prozent-Szenario
- 18 IHK MRN Wirtschaftsforum

## Titel

- 19 IHK-Wahl 2023: Wirtschaft wählt
- 20 IHK-Wahl 2023: 5 Wahlbotschafterinnen und -botschafter
- 22 IHK-Wahl 2023: 89 Kandidatinnen und Kandidaten
- 29 IHK-Jubiläum: 225 Jahre Wirtschaftsgeschichte geschrieben
- 33 IHK-Jubiläum: „Den Mut haben, neue Wege zu gehen“

## Aus- und Weiterbildung

- 36 Auszeichnung „Hervorragender Ausbildungsbetrieb“
- 38 Frauen erobern den Bau



**Fokus auf Energie:** Unternehmen sind auf bezahlbare Energie angewiesen – wie entwickeln sich Preise und Verfügbarkeit weiter? Der IHK-Report widmet dem Thema einen Schwerpunkt. Dabei geht es um unterschiedliche Perspektiven, Wege zu mehr Effizienz und eine Annäherung an die Frage, was nötig wäre, um eine 100-prozentige Versorgung aus erneuerbaren Energien zu erreichen.

14

## Innovation und Umwelt

39 Digitalisierung in kleinen Schritten

## International

40 Wiederaufbau Ukraine: „Die Fabriken laufen“  
42 IHK-Termine International

## Recht und Steuern

43 Sachverständigenwesen: Ihr Sachverstand ist gefragt

## Unternehmensgründung & Unternehmensförderung

38 next-change Unternehmensbörse

## Extra

48 Impressum

### KONTAKT

**IHK Dienstleistungszentren**  
service@rheinessen.ihk24.de

**Mainz**  
Schillerplatz 7, 55116 Mainz  
Telefon: 06131 262-0

**Bingen**  
Mainzer Straße 136, 55411 Bingen  
Telefon: 06721 9141-0

**Worms**  
Rathenaustraße 20, 67547 Worms  
Telefon: 06241 9117-3

**Report**  
Wirtschaftsmagazin der Region Rheinessen  
Melanie Dietz  
Telefon: 06131 262-1005  
presse@rheinessen.ihk24.de

**Starterzentrum**  
Lisa Haus  
Telefon: 06131 262-1703  
lisa.haus@rheinessen.ihk24.de

**Ausbildungshotline**  
Telefon: 06131 262-1608

**Weitere Kontakte**  
ihk.de/rheinessen

### GEZIelt INFORMIERT



Teilen Sie uns Ihre Interessen mit und Sie erhalten die passenden Neuigkeiten und Einladungen per Mail:

[rheinessen.ihk24.de/news](https://rheinessen.ihk24.de/news)

### INDEX

Atrium Hotel Mainz (37), Auto Pieroth (21), Baunternehmung Karl Gemünden (13) Bartenbach AG (8), Betonwerk Carl Plötner GmbH (6), Boehringer Ingelheim (12, 37), Buben & Mädchen GmbH (12), Chocolaterie Holzderber (20), Broadcast Solutions (4), Conteam Gruppe (8), DGS Diesel- und Getriebeservice GmbH (41), EnergieDienstleistungsGesellschaft Rheinessen-Nahe mbH (EDG) (5), Eppard in der Hundertguldenmühle (37), EWR AG (14), Hyatt Mainz (7,37) ICONAG-Leittechnik GbmH (16), Institut baucntrl (43), Jordan's Untermühle (37), Karrié Bau (38), mainzplus CITYMARKETING GmbH (37), Mainzer Stadwerke (18), PwC Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (42), Rheinhotel Nierstein (37), Schuh Passion (21), Softwareentwickler e3n (29), Steins Traube (37), Stix Marketing (8), Verlagsgruppe Rhein Main (4), Juwi GmbH (17), ZDF Digital (21)

### COVER

Gestaltung: Agentur Merklich(t)



Foto: Broadcast Solutions

## BROADCAST SOLUTIONS Ü-Wagen aus Bingen für Südafrika

Broadcast Solutions, einer der größten europäischen Systemintegratoren für Medien mit Sitz in Bingen, hat einen neuen Übertragungswagen mit rekordverdächtiger Größe nach Südafrika geliefert. Das Fahrzeug für den südafrikanischen Übertragungsdienstleister Supersport ist 16 Meter lang, 4,30 Meter hoch sowie, mit ausgefah-

rener Schublade, fünf Meter breit. Diese ermögliche eine besondere Produktionsleistung innerhalb eines einzigen Trailers. Die Steuerung des Ü-Wagens erfolgt über das „hi human interface“-System, das das Binger Unternehmen selbst entwickelt hat. Dheshnie Naidoo, Leiterin der Produktionsabteilung bei Supersport, sagt: „Wir muss-

ten in der Lage sein, bei vielen Sportereignissen den Worldfeed in Ultra HD bereitzustellen, also brauchten wir einen neuen Ü-Wagen, den wir sehr schnell für jeden Auftrag konfigurieren können. Wir haben mit Systemintegratoren auf der ganzen Welt gesprochen, und Broadcast Solutions hat uns beeindruckt.“

## VRM Verlagsgruppe mit neuer Chefredaktion



Foto: VRM

Jule Lumma hat zum 1. Juli als Chefredakteurin und Mitglied der Geschäftsleitung der VRM (Verlagsgruppe Rhein-Main) Lutz Eberhard an der Spitze der Redaktion abgelöst. Lumma, die auch Mitglied der Jury zum Theodor-Wolff Preis ist, war bislang als stellvertretende Chefredakteurin Content Development für die technische Neuausrichtung der Redaktion verantwortlich. Das inhaltliche Angebot in Hessen verantwortet künftig Frank Kaminski (links im Bild) als Chefredakteur. Dennis Rink (rechts im Bild) übernimmt in gleicher Funktion die inhaltliche Steuerung der Zentralreporter sowie der rheinland-pfälzischen Zeitungsausgaben und Nachrichtenportale. Tobias Goldbrunner übernimmt als Chefredakteur Nachrichten die Leitung des Digital- und Print-Hubs, der Art Direction und der Kinderzeitung Kruschel sowie der Sport-Redaktionen.

# Wärmewende made in Rheinhessen

Seit 25 Jahren gibt es die EnergieDienstleistungsGesellschaft Rheinhessen-Nahe mbH, kurz EDG, die zu ihrem Jubiläum mit der Ehrenurkunde der IHK für Rheinhessen ausgezeichnet worden ist. Warum die Gründungsidee am Puls der Zeit liegt, erläutert Geschäftsführer Christoph Zeis.

## Herr Zeis, was genau macht die EDG?

Die EDG wurde 1998 mit Blick auf den Wärmebereich gegründet, den ich für die Hauptaufgabe der Energiewende halte – schließlich entfällt mehr als die Hälfte des gesamten Energieverbrauchs in Deutschland auf die Wärme. Vor 25 Jahren wurden die öffentlichen Haushalte noch in Verwaltungs- und Vermögenshaushalt unterteilt. Das führte bei Fragen der Energieversor-

haben wir unser Modell exportiert. Ein paar Jahre später kam der Kreis Alzey-Worms dazu. Mittlerweile haben wir 15 kommunale Gesellschafter, darunter viele Verbandsgemeinden. Die Idee ist immer eine möglichst effiziente, energiesparende und, soweit es sich wirtschaftlich darstellen lässt, erneuerbare Energieversorgung. Das Contracting-Modell erstreckt sich auf über 300 kommunale Liegenschaften.

me-Gipfel nicht durch. Mein Kompromissvorschlag: Wer sich nicht anschließen will, sollte keine Förderung erhalten. Zudem sollte man schauen, wo es örtlich Abwärmquellen gibt, Rechenzentren zum Beispiel, oder ob Erdwärme möglich ist. Und dann über die kommunale Wärmeplanung individuell clustern, was wo sinnvoll ist.



Foto: EDG

„Ich bin wie ein Missionar durch die Landkreise gereist und habe unser Modell vorgestellt.“

gung zu Flickschusterei und verhinderte, dass man sich mit Themen wie Kraft-Wärme-Kopplung oder erneuerbare Energien beschäftigt hat. Also kam im Kreis Mainz-Bingen die Idee auf, die EDG zu gründen. Wir haben veraltete Heizungsanlagen in Schulen übernommen und über ein Contracting-Modell erneuert. Wir planen, finanzieren, bauen und betreiben die neuen Anlagen, schließen langfristige Verträge mit den Trägern ab und refinanzieren diese Investitionen durch Energieeinsparungen.

## Wann kam der Sprung über die Mainz-Binger Kreisgrenzen?

2003 haben wir eine Ausschreibung des Landkreises Bad Kreuznach zur Energieversorgung eines Schulzentrums gewonnen. So

## Haben Sie noch weitere Geschäftsmodelle?

Ja. Das zweite ist die Erschließung von Neubaugebieten mit Nahwärme-Versorgungssystemen in mittlerweile sieben Kommunen. Das kleinste in Zornheim umfasst 20 Häuser, das größte in Nieder-Olm 450. Viele werden mit Kraftwärmekopplung auf Basis von Biomethan versorgt, auch Holzhackschnitzel-Verbrennung oder jüngst eine kalte Nahwärmeversorgung kamen hinzu. Rund 80 Prozent unseres Stroms erzeugen wir selbst, was Netzentgelte spart und günstige Strompreise ermöglicht. Das dritte Standbein sind Beratungs- und Ingenieurdienstleistungen für Kommunen. Ich bin der Überzeugung, dass wir mit unserer Philosophie ins Schwarze getroffen haben.

## Wenn jetzt der Bund die Wärmewende erreichen will, wäre Ihre Botschaft: Fern- und Nahwärme-Vernetzung von Baugebieten nach Vorbild der EDG?

Jüngst habe ich in einer Videokonferenz mit dem Bundes-Bauministerium gesagt: Wenn die Wärmeplanung dazu führt, dass eine Gemeinde Fern- oder Nahwärmenetze ausweisen will, brauchen wir eine Anschlussverpflichtung – auch im Bestand. Wir haben bei uns in den Gemeinden immer den Anschluss- und Benutzungszwang festgesetzt. Es handelt sich um hohe Investitionen, die nur einen Sinn ergeben, wenn alle mitziehen. Sonst macht es durch den Wärmeverlust auch ökologisch weniger Sinn. Leider ging der Vorschlag beim Fernwär-

## Haben Sie Nacheiferer gefunden?

Ich bin wie ein Missionar durch die Landkreise gereist und habe unser Modell vorgestellt, aber es ist meines Wissens nie – auch bundesweit nicht – zu einer ähnlichen Gesellschaftsgründung gekommen. Wir sind ein Exot. Energie ist keine Aufgabe der Kreise, sondern eine örtliche Aufgabe der Gemeinden, weswegen es viele Stadtwerke gibt, die ähnlich arbeiten. Aber was machen dann die kleineren Gemeinden?

DAS INTERVIEW FÜHRTE TORBEN SCHRÖDER, FREIER JOURNALIST





„Zwei, die einen guten Job machen“

Der **Rundum-sorglos-Service** für Ihren Immobilienverkauf in Mainz und Umgebung.

**06131 99 51 0**



www.koenig-mainz.de | koenigmainz

# „Als Familienunternehmen kommen wir da durch“

Seit 50 Jahren ist die Betonwerk Carl Plötner GmbH in Ingelheim ansässig. Zum Jubiläum wurde das Traditionsunternehmen mit der IHK-Ehrenurkunde ausgezeichnet. 150 Jahre reichen die Wurzeln des Familienbetriebs zurück. Marketing-Chefin Mirjam Plötner-Wall blickt zurück und nach vorn.

## 150 Jahre am Bau – was macht Ihr Unternehmen genau?

Wir stellen Betonprodukte für den Hoch- und Tiefbau her: von Fertigteil-Decken über Garagen bis zu Pflaster- und Bordsteinen. In unserem Werk in Ingelheim stellen wir seit 50 Jahren Tiefbauteile her. Dort sind etwa 15 unserer 160 Mitarbeiter beschäftigt; gut 100 arbeiten am Hauptsitz in Plaidd bei Koblenz. Der Ursprung unseres Familienbetriebs lag im Straßenbau, danach hat sich das Unternehmen verzweigt. Mein Großvater hat vor rund 70 Jahren in Plaidd begonnen. Weil die Nachfrage im Raum Ingelheim immer besser wurde, wurde dort ein zweiter Produktionsstandort aufgebaut.

## Wie geht es Ihnen im Jubiläumsjahr?

Die politisch-wirtschaftliche Situation ist für die Baubranche bekanntlich nicht besonders gut. Im Bereich Hochbau haben wir gerade zu kämpfen, was aber für den Standort Ingelheim weniger relevant ist. Im



Tiefbau haben wir eine gute Auftragslage und sind zuversichtlich, dass weitere Aufträge reinkommen. In den Kommunen ziehen sich nach Corona allerdings unserer Beobachtung nach Planungs- und Genehmigungsverfahren zu Bau und Straßenausbau in die Länge. Als Familienunternehmen versuchen wir unsere Investitionen selbst zu stemmen und wissen, dass wir auch durch eine Saure-Gurken-Zeit durchkommen. In den Standort Ingelheim haben wir zuletzt einige Millionen Euro investiert.

## Wie sehr machen Ihnen die Energiepreise zu schaffen?

Natürlich ist das für uns eine Herausforderung. Die Stromkosten sind in der Produktion sehr hoch. Der Bedarf kann über eigene Photovoltaikanlagen auch nicht komplett ersetzt werden.

## Was steht als nächstes an?

Wir versuchen zu optimieren, wo es möglich ist. Die Produktion möglichst genau der Nachfrage anzupassen, ist aufwendig und erfordert viel interne Kommunikation. Am Thema Recycling und Zementersatzprodukte sind wir dran. Wir wollen zugleich der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie nachkommen und die Nachfrage am Markt bei Straßen oder Wohnbau bedienen. Daraus entsteht ein stetiger Investitionsbedarf. Immer wieder neue Mitarbeiter zu finden, ist ebenfalls Teil unserer Herausforderungen.

DIE FRAGEN STELLTE TORBEN SCHRÖDER,  
FREIER JOURNALIST



Fotos: Betonwerk Carl Plötner GmbH

## HYATT MAINZ Jubiläums-Wochenende zum 25. Geburtstag



Fest-Wochenende zum 25. Geburtstag: Im Juli hat das Hyatt Regency Mainz sein Jubiläum mit Live-Musik, einem Dinner am Samstag und einem Brunch am Sonntag gefeiert, zusammen mit zahlreichen Gästen und Gratulanten. IHK-Hauptgeschäftsführer Günter Jertz gratulierte mit der Urkunde der Industrie- und Handelskammer und dankte Hotelchef Malte Budde bei dieser Gelegenheit auch für den Einsatz des Hyatt als Ausbildungsbetrieb – das Hotel wurde im Jubiläumsjahr mit dem IHK-Qualitätssiegel „Hervorragender Ausbildungsbetrieb

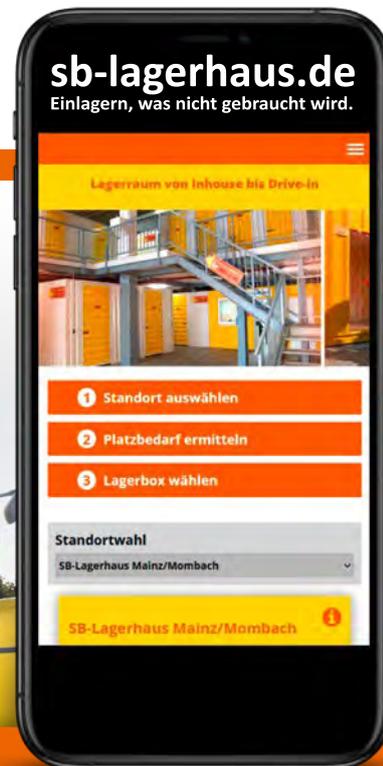
der Hotellerie und Gastronomie“ ausgezeichnet – sowie für seinen ehrenamtlichen Einsatz für die Wirtschaft der Region, unter anderem als Vorsitzender des Arbeitskreises Tourismus der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz.



Umzüge weltweit  
**Höhne-Grass** GmbH

### Wir bieten Lösungen!

- ✓ Firmenumzüge
- ✓ Privatumzüge
- ✓ Lagerung/Selfstorage
- ✓ TÜV-zertifiziert



**Günther Höhne Inh. Josef Grass Nachf. GmbH**

Johannes-Kepler-Straße 16 ■ 55129 Mainz ☎ Telefon: 06131 - 959880

➔ [www.hoehne-umzug.de](http://www.hoehne-umzug.de) ➔ [www.sb-lagerhaus.de](http://www.sb-lagerhaus.de)



# Kufen und Klicks

Eishockey-Spieler vermarkten und mit Sponsoren zusammenbringen, darauf hat sich die Wormser Agentur Stix Marketing spezialisiert. Florian Stenner, gemeinsam mit Tobias Kienel Gründer und Geschäftsführer des Start-ups, erzählt, wie er auf die Idee kam.



Foto: Sebastian Greiner Fotografie

Florian Stenner mit  
Geschäftspartner  
Tobias Kienel.

## Wie war Ihr beruflicher Werdegang?

Ich habe direkt nach dem Abi begonnen, als freier Journalist für die Wormser Zeitung zu schreiben, auch parallel zum Studium. Vom Monsheimer Werbeartikel-Dienstleister Global Brand Concepts wurde mir eine feste Stelle angeboten. Ein Projekt dort, mit dem ich auch zu tun hatte, war ein personalisierbares Sportarmband. Schnell war ich für den Bereich Marketing und Kommunikation zuständig, konnte viel experimentieren und habe festgestellt, dass das Produkt gut zum Eishockey passt. So kam ich als früherer Handballer in diese Sportart hinein. Bei ei-

nem anderen Arbeitgeber war ich Projektmanager und konnte dort den Sportbereich einbringen.

## Wie kam es zum Sprung in die Selbstständigkeit?

Ich hatte das starke Bedürfnis, mich viel stärker auf den Bereich Sport zu fokussieren. Mit der Agentur, bei der ich gearbeitet habe, hat das aber nicht zusammengepasst. Mein Cousin, der stärker aus dem Managementbereich kommt, und ich hatten schon länger die Idee, etwas gemeinsam zu machen. Stix kommt bei uns on top. Zusätzlich

bin ich fest angestellt und sehr gespannt als Marketing-Leiter bei der Destillerie Deheck.

## Sport und Schnaps, das sind auch die ersten Google-Treffer bei Ihrem Namen. Keine schlechte Kombination...

Wir sind eine Agentur für Sponsoren und Sportler. Eishockey-Spielern bieten wir an, sie im Marketing zu unterstützen, von Sponsorengesprächen über Social Media bis zum Merchandising. Das ist eine Marktlücke. Sehr viele Agenturen konzentrieren sich auf die Vereine oder die Profifußballer. Eishockey ist in Deutschland relativ klein, und die Berater sind dort rein auf das Sportliche fokussiert. Wenn ein guter Eishockey-Spieler in der Liga auf 300.000 Euro Jahresgehalt kommt, ist das richtig viel Geld. Das sind ganz andere Dimensionen als im Fußball. Wir bieten eine strategische Konzeption und sehen den Sportler als eigene Marke an. Das steigert wiederum die Attraktivität von Sponsoren, wo wir erneut ins Spiel kommen. Unsere Sportler sind deutschlandweit aktiv, die Unternehmen, mit denen wir arbeiten, stammen aus der Region.

DIE FRAGEN STELLTE TORBEN SCHRÖDER,  
FREIER JOURNALIST

## CONTEAM-GRUPPE surft auf Wachstums-Welle

Die Mainzer Agenturholding Conteam steht beim „Big 50 Ranking“ des Gesamtverbands Werbeagenturen weiter an der Spitze der inhabergeführten Agenturen in Rheinland-Pfalz, gefolgt von der Agentur Pioneers und der Bartenbach AG, beide ebenfalls mit Standort in Mainz. Dem Ranking zufolge ist die Gruppe mit einem Honorarumsatz von 13,2 Millionen Euro um 23,4 Prozent gegenüber 2021 gewachsen. Für die Holding sei die Akquisition der Frankfurter Werbeagen-

tur herrschmidt ein wesentlicher Schritt gewesen, das Wachstum beruhe außerdem auch auf der langjährigen Zusammenarbeit mit Kunden wie Allianz Global Investors und DB Schenker. Für zwei Kampagnen mit der Logistik-Marke der Deutschen Bahn wurde die Conteam GmbH im Juni mit zwei German Brand Awards ausgezeichnet: für „150 Years Elevating Lives“ zum Jubiläum von DB Schenker sowie eine Kreativinitiative zur Waldrettung.



Foto: DB Schenker

## In Erinnerung an Rudolf Bödige



„Ein Unternehmer muss etwas unternehmen“ – dieser Satz von Rudolf Bödige hat sein Wirken für seine Region und für die Industrie- und Handelskammer geprägt. Er wird im Gedächtnis bleiben.

„Mit Rudolf Bödige haben wir eine starke Persönlichkeit verloren, die ein halbes Jahrhundert IHK-Geschichte mitgeschrieben hat“, würdigt IHK-Präsident Peter Hähner den Unternehmer, der im Mai im Alter von 87 Jahren verstorben ist. „Wir werden ihn als herausragenden Unternehmer in Erinnerung behalten, der sich mit sehr viel Herzblut weit über den eigenen Betrieb hinaus für unsere Wirtschaft, für Kultur, Politik und Gesellschaft eingesetzt hat.“

Mit seinem ehrenamtlichen Engagement in zahlreichen Ausschüssen der IHK, als Mitglied der IHK-Vollversammlung und des Präsidiums hat er über ein halbes Jahrhundert die Wirtschaftsregion mit-

gestaltet. Dafür hat ihm die IHK für Rheinhessen die Verdienstmedaille in Gold verliehen. „Für unsere IHK war der Austausch mit ihm und sein Einsatz für unsere Wirtschaft unschätzbar wertvoll“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Günter Jertz. „Er bleibt ein herausragendes Beispiel für die Bedeutung des Ehrenamtes für unsere Wirtschaft und die gesamte Gesellschaft.“

Das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, die Wirtschaftsmedaille des Landes Rheinland-Pfalz sowie der Ehrenring der Stadt Mainz sind nur einige seiner weiteren Auszeichnungen, die für den besonderen Einsatz von Rudolf Bödige stehen.

Allianz 

GESUND<sup>x</sup>

x = extra  
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf [allianz.de/die-bkv](https://allianz.de/die-bkv)

## WIRTSCHAFTSJUNIOREN – Wechsel im Land und in der Landeshauptstadt



Bewegung an der Spitze der jungen Wirtschaft: Lisa Haus, Geschäftsführerin bei der IHK für Rheinhessen, hat zum 1. Juli die Geschäftsführung der Wirtschaftsjunioren Rheinland-Pfalz von Dr. Susanne Schepe übernommen. Auch bei den Wirtschaftsjunioren Mainz (Rheinhessen) gibt es einen Wechsel: Hier ist Daniel Reuter, Referent Kaufmännische Berufsausbildung bei der IHK für Rheinhessen, für die Geschäftsführung verantwortlich. Die Wirtschaftsjunioren sind bundesweit rund 10.000 Unternehmer, Unternehmerinnen und Führungskräfte unter 40 Jahren. Sie sind global vernetzt und als größtes Netzwerk junger Wirtschaft in Deutschland mit rund 215 Mitgliedskreisen vor Ort präsent.

## ISB 99 Millionen Euro Fördersumme in Mainz

Die landeseigene Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) hat im Jahr 2022 vor allem im Bereich der Wirtschafts- und sozialen Wohnraumförderung private und gewerbliche Kunden in der Stadt Mainz mit rund 99 Millionen Euro gefördert. Auf die Wirtschaftsförderung entfielen 17 Millionen Euro, auf soziale Wohnraumförderung 36,2 Millionen Euro für 255 Wohneinheiten. Im Rahmen der Corona-Hilfsprogramme wurden allein in Mainz 45,8 Millionen Euro bewilligt. Landesweit lag das Neugeschäftsvolumen der Förderbank bei 2,9 Milliarden Euro. „Unser vergangenes Geschäftsjahr war insbesondere von der Bearbeitung von Hilfsprogrammen geprägt“, sagt Vorstandssprecher Ulrich Dexheimer, „allein im Rahmen der Aufbauhilfe zur Bewältigung der Flutkatastrophe haben wir 726 Millionen Euro bewilligt.“

- Anzeige -



Mainz-Hechtsheim: Gepflegte, lichtdurchflutete Büroflächen 350 m<sup>2</sup> oder 700 m<sup>2</sup> mit ausreichend Parkplätzen, grüner Umgebung und schnellem Anschluss an den Mainzer Ring A60 sowie das Rhein-Main-Gebiet

Bödige Management GmbH & Co.KG, Herr Jürgen Bödige, [j.boedige@gzm-mainz.de](mailto:j.boedige@gzm-mainz.de)



Audi Business

# Die elektrisierende Zukunft mit dem Audi Q8 e-tron<sup>2</sup> schon heute erleben.

Die emotionale Linie eines sportlichen Coupés mit der Geräumigkeit eines SUVs: Jetzt im attraktiven Business Leasing.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden<sup>1</sup>:  
z. B. Audi Q8 advanced 50 e-tron quattro\*.

\* Stromverbrauch (kombiniert) in kWh/100 km: 20,3; CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) in g/km: 0.  
Für das Fahrzeug liegen nur Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor.

Lackierung: Magnetgrau, Reifendruck-Kontrollanzeige, Multifunktionskamera, MMI Navigation plus mit MMI touch response, Audi connect Navigation & Infotainment, Audi Soundsystem, Audi virtual cockpit, Einparkhilfe plus mit Umgebungsanzeige u.v.m.

Leistung:  
Vertragslaufzeit:  
Jährliche Fahrleistung:  
Leasing-Sonderzahlung:  
Monatliche Leasingrate ohne Dienstleistungen:  
Audi Wartung und Inspektion e-tron (monatlich):

250 kW (340 PS)  
48 Monate  
10.000 km  
€ 3.600,-  
€ 569,-  
€ 15,-

## Monatliche Leasingrate

**€ 584,-** (inkl. Dienstleistungen)

Alle Werte zzgl. der jeweiligen Umsatzsteuer, die jeweils gültige Umsatzsteuer wird gesondert berechnet.

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für Businesskunden<sup>1</sup>. Zzgl. Überführungskosten und MwSt.. Bonität vorausgesetzt.

<sup>1</sup> Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht förderberechtigt. Angebot gültig bis 31.08.2023 und nur, solange der Vorrat reicht.

<sup>2</sup> Stromverbrauch (kombiniert) in kWh/100 km: 24,4 – 19,5; CO<sub>2</sub>-Emissionen (kombiniert) in g/km: 0.  
Für das Fahrzeug liegen nur Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht nach NEFZ vor.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt.  
Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

## Audi Zentrum Mainz

Löhr Automobile GmbH, Hechtsheimer Straße 23, 55131 Mainz  
Tel.: +49 6131 2399300, info.azm@loehrgruppe.de, www.audi-zentrum-mainz.audi

# 3 Fragen an ...

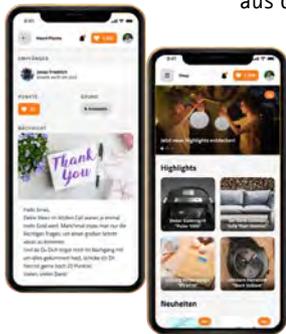
## Holger J. Bub, Geschäftsführer der Mainzer Buben & Mädchen GmbH

Herzenspunkte gegen Fachkräftemangel: Mit dem Motivations-Tool „Heart Points“ können Unternehmen die Mitarbeiterbindung steigern.



### ? Was genau macht die Buben & Mädchen GmbH?

Alles dreht sich um Motivation. Wir motivieren Verkäufer oder Handelspartner, mehr zu verkaufen, und Mitarbeiter in Unternehmen. Wir haben uns 2011 gegründet, sitzen in Mainz-Mombach und haben zurzeit 50 fest angestellte Mitarbeiter. Zu unserem Kundenkreis zählen viele Dax-30-Unternehmen und Betriebe aus der Automobilbranche.



### Was sind Heart Points?

Das sind Herzenspunkte – ein Tool zur Mitarbeitermotivation, das Unternehmen einsetzen können, um eine strukturierte Wertschätzungskultur einzuführen. Heart Points besteht aus drei Modulen: Kollegen können Kollegen Danke sagen, indem sie einander Prämienpunkte zuschicken. Führungskräfte können ihren Mitarbeitern ebenfalls auf diese Weise Danke sagen.

Und den monatlichen steuerfreien Sachbezug in Höhe von 50 Euro können Unternehmen ihren Mitarbeitern in Form von Heart Points zur Verfügung stellen.

### Wie entwickelt sich der Markt?

Meine Geschäftsführer-Kollegin Janet Zschieschang und ich sind seit über 20 Jahren in der Branche. Seitdem wird auch über Mitarbeitermotivation gesprochen. In den letzten Jahren gewinnt das Thema ganz schön an Fahrt. Der Gesetzgeber hat die Bedeutung erkannt und den steuerfreien Sachbezug 2021 erhöht. In Amerika gibt es ein solches System schon seit Jahrzehnten. An unserem Heart-Points-System haben gerade nach Corona, seit der Arbeitskräftemangel sich verschärft hat, viele Unternehmen Interesse.

DIE FRAGEN STELLTE TORBEN SCHRÖDER,  
FREIER JOURNALIST

## BOEHRINGER INGELHEIM Richtfest für neues Produktionsgebäude

Boehringer Ingelheim investiert in die Herstellung von Wirkstoffen am Standort Deutschland: Das forschende Pharmaunternehmen hat Anfang Juli Richtfest für ein neues Produktionsgebäude am Stammsitz in Ingelheim gefeiert. Die

Investitionssumme beträgt nach Unternehmensangaben rund 75 Millionen Euro. Die neue Anlage soll in etwa zwei Jahren die Arbeit aufnehmen. Dabei handelt es sich um einen Synthesebetrieb, in dem die sogenannte Hydrierung stattfindet,

ein wichtiger Zwischenschritt für die Herstellung chemischer Wirkstoffe. Dabei soll in der Produktion auch grüner Wasserstoff zum Einsatz kommen.

# Trauer um Änne Gemünden



Foto: Thomas Schmidt

Die Ingelheimer Bauunternehmung Karl Gemünden trauert um ihre Seniorchefin Änne Gemünden, die am 12. Juli im Alter von 103 Jahren verstorben ist: „Sie war

über viele Jahrzehnte hinweg die gute Seele der Firma Gemünden. Mit ihrem großen Herzen, ihrem scharfen Verstand, ihrer unerschütterlichen Bodenständigkeit und ihrem ansteckenden Humor wird sie allen, die sie kannten, in sehr wertschätzender Erinnerung bleiben.“

Die gebürtige Sauerländerin war 1946 nach Ingelheim gekommen. Nach ihrer Hochzeit mit Karl Gemünden arbeitete sie die gelernte Volksschullehrerin nach und nach in die Buchhaltung des Unternehmens ein und baute den Betrieb nach dem Krieg gemeinsam mit ihrem Mann wieder auf. 1974 trat Sohn Dirk Gemünden

in die Fußstapfen seiner Eltern. Mit Tim Gemünden und Tina Badrot führt inzwischen die fünfte Generation die Geschicke der Unternehmensgruppe Gemünden-Molitor.

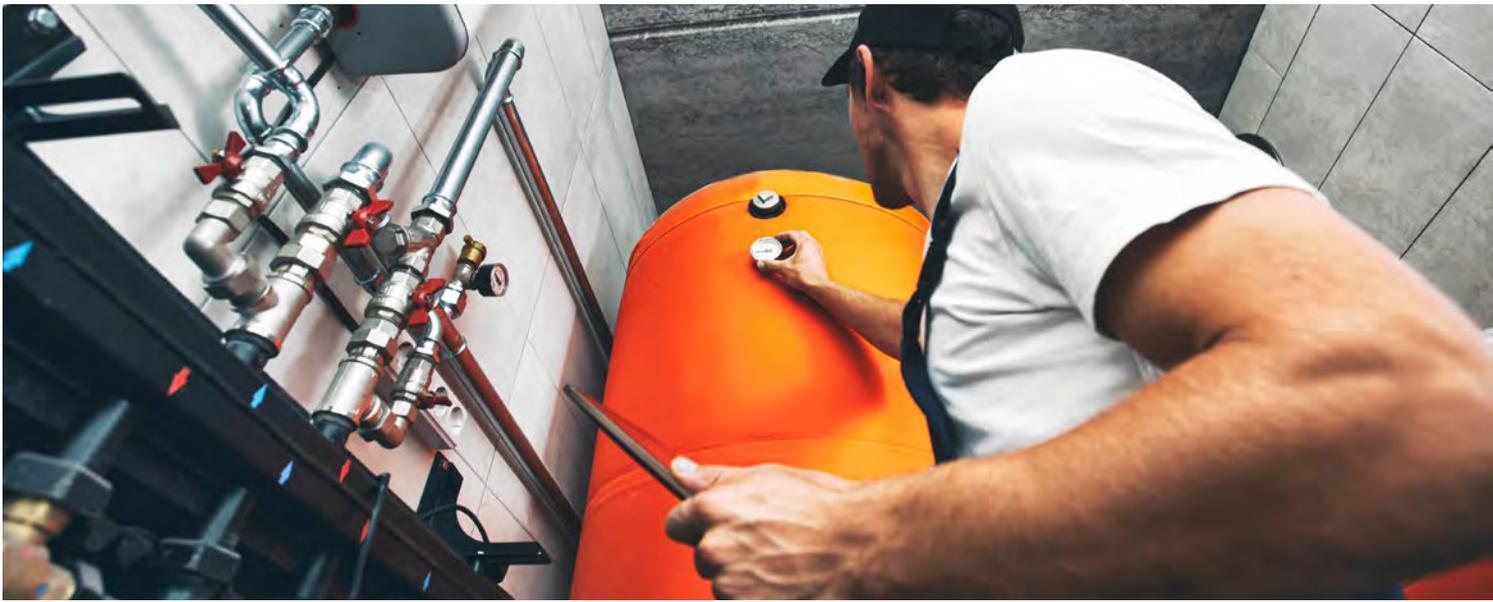
„Änne Gemünden hat mit ihrer Persönlichkeit und als Unternehmerin unsere Wirtschaftsregion geprägt“, würdigen IHK-Hauptgeschäftsführer Günter Jertz und IHK-Präsident Peter Hähner die Unternehmerin. „Sie hat einen Betrieb wieder aufgebaut, der Bautradition schreibt, und damit den Grundstein für weitere Generationen und eine starke Unternehmensentwicklung gelegt.“

**MediaMarkt SATURN**

**Sie haben ein Business.  
Wir haben Lösungen.**

**Exklusiv für Geschäftskunden:**  
Mit uns profitieren Sie von einem umfangreichen Produkt- und Service-Angebot und persönlicher Nähe.  
LET'S GO!

**MediaMarktSaturn Business.**



# Der Gasmangel droht weiter

Noch ist Sommer – doch alle haben schon den nächsten Winter im Blick, zusammen mit möglichen Energie-Engpässen. Im Frühjahr hatte die IHK für Rheinhessen das Thema in den Fokus ihrer Vollversammlung gestellt, und hinterher die Diskutanten und weitere Akteure in Rheinhessen befragt: Drohen Deindustrialisierung und Gasmangellage? Was macht die Bundesregierung energiepolitisch richtig, was läuft falsch? Was sollten Industrie und Wirtschaft bedenken?

## Der Energieexperte

„Ich glaube persönlich nicht an eine Gasmangellage – aber wir sind nicht über den Berg“, sagt Dr. Sebastian Bolay, Bereichsleiter Energie, Umwelt, Industrie bei der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK). Bolay war im Frühjahr als Referent bei der IHK in Mainz zu Gast und sieht Versorgungsengpässe im nächsten Winter als durchaus möglich an. „Gaseinsparungen sind weiter wichtig für die Unternehmen“, sagt Bolay. „Sie sollten sich auch auf kurzfristig steigende und längerfristig höhere Strom- und Gaspreise einstellen.“ Zumal der europäische Emissionshandel die Lage verschärfe.

## „Herr Bolay, droht in Deutschland die Deindustrialisierung?“

Die Unternehmen machen sich Gedanken, wie es weitergeht am Standort Deutschland. Die Investitionsneigung leidet. Wir müssen über den Industriestrompreis hinaus die Standortbedingungen verbessern, Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigen, Bürokratie abbauen.

*Dr. Sebastian Bolay, DIHK*

## Der Energieversorger

„Es war letzten Winter nicht knapp“, blickt Stephan Wilhelm, Vorstandssprecher der EWR AG mit Sitz in Worms, auf die Energieversorgung in Rheinhessen. Daran hatten die milden Temperaturen ihren Anteil, aber auch die gefüllten Speicher. Über das in den Rohrleitungen vorhandene Gas hinaus könne der Energieanbieter aus technischen Gründen keine Energie auf Vorrat speichern. Mit Kommunen, Gewerbe- und Industriekunden habe man Alternativen und Abschaltscenarien besprochen, Einspartipps gegeben. Wöchentlich tagte eine Task Force, um die durch den Krieg in der Ukraine ausgelöste Energiekrise und die Folgen eines Embargos im Blick zu halten. Krisenpläne sahen Wärmeinseln vor. „Einige Kunden haben selbst größere Mengen Öl vorgehalten“, erzählt Wilhelm.

## Der Energienutzer

„Wir sind auf bezahlbare Energie angewiesen“, sagt Stefan Jungk, Geschäftsführer des Wöllsteiner Ziegelproduzenten Juwö. Nach derzeitigem Stand hätten sich



Fotos: stock.adobe.com

die Strompreise verdoppelt und die Gaspreise sogar verdreifacht. „Obwohl das Gas aus Russland fehlt, hat die Bundesregierung durch die Abschaltung der Atomkraftwerke neue Abhängigkeiten geschaffen“, moniert Jungk. Einerseits werde der Klimaschutz in Deutschland politisch priorisiert, andererseits durch die Kohle-Renaissance konterkariert. „Durch politisch induzierte Maßnahmen ist das Angebot an Energieträgern verknappert worden, was zu steigenden Energiepreisen führt. Zugleich steigt der Strombedarf stark. Meine Forderung wäre, nicht durch regulatorische Maßnahmen die Preise zu lenken, sondern die soziale Marktwirtschaft walten zu lassen.“

#### Die Forderungen der Wirtschaft

Die DIHK hat einen Forderungskatalog zur Strom-Politik vorgelegt. „Man sollte keine Kraftwerke mehr abschalten, bevor wetterunabhängiger Ersatz zur Verfügung steht“, sagt Bolay. Auch mangels Verlässlichkeit der französischen Kernkraftwerke, die Import-Strom nach Deutschland liefern, solle die Braunkohlekraftwerke-Verordnung ins nächste Jahr hinein verlängert werden, um nicht weitere Abhängigkeiten zu schaffen und Mangellagen zu riskieren. Und: Es gelte beim Ausbau erneuerbarer Energien „ernster zu machen“, also die Planungs- und Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. „Was die Bundesregierung bisher gemacht hat, wird nicht ausreichen“, sagt Bolay. Bei einem Industriestrompreis würde sich die DIHK ein dreistufiges Modell wünschen: aus einer Stromsteuer auf dem europäischen Mindestmaß, Strompartnerschaften samt Investitionsprämie und Netzentgeltsenkungen für die Abnehmer sowie weitergehenden Entlastungen für besonders betroffene Unternehmen. Der steigende Bedarf

an Strommengen macht, wie Wilhelm betont, eine bessere Infrastruktur notwendig. Auch Jungk und Bolay lenken den Blick auf kommunale Nah- und Fernwärmenetze, an denen es in Deutschland mangelt. „Es braucht Anreizregelungen, denn wir müssen unsere Netze schnell ausbauen“, betont der EWR-Vorstand.

#### Die Diskussion um Lösungen

##### – wie weit kann man sparen?

Einen drohenden Strommangel sieht Stephan Wilhelm indes nicht. Ebenso wenig glaubt er allerdings an Preise, die wieder auf den Stand vor dem russischen Angriff auf die Ukraine zurückkehren. „Wir haben einen angemessenen Preis“, findet der Chef des Energieanbieters mit Blick auf die verbrauchslenkende Wirkung im Sinne des Klimaschutzes: „Wir müssen noch mehr Sensibilität für die Energie walten lassen, die wir heute verbrauchen – das Wachstum wird nicht mehr so sein wie früher, wir müssen alle verzichten.“

#### „Herr Jungk, was muss die Politik anders machen?“

Die Wurzel aller Probleme ist die Fokussierung auf die Transformation in dem Glauben, Deutschland könne den Klimawandel beenden. Ich plädiere für einen kompletten Neustart in der Klimapolitik – erst das Alte über Bord werfen, wenn es das Neue gibt.

*Stefan Jungk, Juwö*

Die Unternehmen sind ohnehin schon dabei, alle Möglichkeiten zum Energiesparen auszureizen, stellt Juwö-Chef Jungk fest. „Den Anreiz, Energie zu sparen, braucht ein energieintensives Unternehmen nicht. Wir sind bemüht klimaneutral zu werden, planen einen riesigen Solarpark. Aber uns wird durch staatlich induzierte Maßnahmen das Geld für notwendige Investitionen aus den Taschen gezogen, sodass wir kaum noch in der Lage sind, die Transformation umzusetzen.“

#### Die Diskussion um Lösungen – welche Alternativen gibt es?

Unternehmer Jungk spricht sich für ein Kernkraft-Comeback aus, das DIHK-Experte Bolay für unwahrscheinlich hält. Aber Fracking könne in Deutschland perspektivisch zehn Prozent des Gasverbrauchs abdecken. Jungk fordert zudem, die Kapazität für LNG-Gas weiter zu erhöhen. „Und ich fordere von der Politik Technologieoffenheit. Sie soll uns Unternehmen einfach machen lassen, meinerseits mit realistischen Zielen.“ Es bräuhete, sagt Bolay, derzeit eigentlich kein neues Heizungsgesetz, zumal auf europäischer Ebene wohl bald die Gebäudeenergieeffizienz neu geregelt werde. „Es wäre sinnvoll, Dämmung und Heizung gemeinsam in den Blick zu nehmen“, sagt der DIHK-Bereichsleiter. „Der Schritt eines Gesetzes zur kommunalen Wärmeplanung, das der Bund zurzeit plant, sollte eigentlich zuerst gegangen werden.“

Nur noch grünen Strom will der Energieversorger EWR binnen der nächsten zwei, drei Jahre anbieten. „Dann können wir nicht die günstigsten sein“, sagt Wilhelm, auch wenn das Unternehmen versuche, bei seinen Lie-

## 99 Herr Wilhelm, droht in Rheinhessen der Blackout?

„Da müssten sehr viele Dinge zusammenkommen: ein sehr kalter Winter und Mangellagen in den Energiequellen. Nach unserer Auffassung standen wir in unserem Versorgungsgebiet zu keinem Zeitpunkt kurz davor, und mit unserer jetzigen Infrastruktur und Lage sehen wir die Gefahr auch nicht.“

*Stephan Wilhelm, EWR*

feranten den günstigsten Strompreis für seine Kunden zu erzielen. „Wenn der nächste Winter komplizierter wird als der letzte, hätten wir unsere Hausaufgaben nicht gemacht. Aber bei einem harten Winter mit star-

kem Frost über Wochen müssten wir uns auf eine temporäre Gasmangellage vorbereiten, an einzelnen Stellen.“ Die Gewerbe- und Industriekunden hätten sich vorbereitet, Privatkunden seien zunächst geschützt. Absolut notwendig sei die Energiepreisbremse gewesen – um den gesellschaftlichen Frieden zu wahren sowie Anbieter und Stadtwerke vor Schiefslagen durch Fordern ausfälle zu schützen.

Die mit den Unternehmen im Vorjahr besprochenen Vorkehrungen beurteilt Wilhelm als ausreichend. Es brauche viel mehr Anstrengungen bei erneuerbaren Energien, eine Dezentralisierung mit autarken Kunden. „Das erlebt gerade einen Boom. Bei uns wird sich die Wertschöpfung bei Photovoltaik-Anlagen zulasten der Stromabnahme deutlich steigern.“

TORBEN SCHRÖDER, FREIER JOURNALIST

## BEISPIEL FIRMENGEBÄUDE – WEGE ZU MEHR EFFIZIENZ

Gebäude bieten viel Raum zum Energiesparen – und auch für Unternehmen gibt es hier eine Reihe von Förderprogrammen. Doch die möglichen Zuschüsse für energetische Sanierungen würden längst nicht ausgeschöpft, stellt Christian Wild fest, Geschäftsführer der ICONAG-Leittechnik GmbH: „Die Förderlandschaft ist besser aufgestellt als die Unternehmen sie zurzeit nutzen.“ ICONAG ist ein Softwarehersteller, der hilft, Gebäude energieeffizienter zu machen und zu betreiben. „Eine gute Software in der Gebäudeleittechnik allein kann helfen, bis zu 40 Prozent Energie zu sparen“, sagt Wild.

Drei Förder-Blöcke listet Wild auf: Zuschüsse zu Einzelmaßnahmen zur energetischen Sanierung in Höhe von 15 bis 60 Prozent, Kredite mit Tilgungszuschuss und bis zu 35-prozentigem Nachlass sowie, für Neubauten, zinsvergünstigte Darlehen ohne Tilgungszuschuss. Die Förderprogramme reichen von Gebäudehülle über Anlagentechnik bis zur Energiequelle. Meist sei die Bafa Zuschussgeber, in Verbindung mit der KfW. Auch die Erstellung von Fördergutachten sowie die Antragstellung würden mit bis zu 50 Prozent gefördert. Wild spricht von „sinnvollen Anreizen, und die Förderung ist technologieoffen“.

Am Anfang steht die Bestandsaufnahme, rät Tim Gemünden, Geschäftsführer der Bauunternehmung Gemünden mit Hauptsitz in Ingelheim. „Die entscheidende Frage ist, welchen Bedarf das jeweilige Unternehmen hat.“ Ein klassisches Büro, das man

heizen und kühlen will, komme beispielsweise mit Geothermie, kleiner Solaranlage, Sole-Wasser-Wärmepumpe und Kreuzwärmetauscher aus. Für ein Rechenzentrum könne die Abwärme über Verdunstungskühlung nutzbar gemacht werden. „Bei uns fallen betriebsbedingt sehr viele Holz-Abfälle an“, sagt Gemünden, „das bereiten wir seit über 30 Jahren auf und verfeuern es in einer Biomasseheizung mit Hackschnitzelanlage.“ In energieintensiven Produktionsstätten gebe es Potenziale, Abwärme zum Heizen von Gebäuden oder überschüssige Energien zur Kühlung zu nutzen. „Für hohe Temperaturbereiche ist Biomasseverbrennung eine absolut sinnvolle Alternative“, sagt Gemünden.

Doch der Bauunternehmer geht mit den Regularien ins Gericht: „Unsere Anforderungen an Neubauten sind überzogen. Und wer nachrüsten will, stößt schnell wirtschaftlich an seine Grenzen. Ich habe als Vermieter eigentlich keine Chance, nach einer Investition jemals in die schwarzen Zahlen zu kommen.“ Schließlich könnten die Kosten nur sehr eingeschränkt an die Mieter weitergegeben werden. „Da muss die Gesetzgebung mehr Kostengerechtigkeit herstellen. Das kann über Förderung oder veränderte Mieterschutzgesetze laufen“, fordert der Bauunternehmer. Ein weiteres Hindernis seien die Genehmigungszeiten. Gemündens Fazit: „In dem angedachten Tempo kommt man sicher nicht vorwärts. Aber wenn man nicht losgeht, kommt man erst recht nicht voran.“



# Das 100-Prozent-Szenario

48,3 Prozent des in Deutschland voriges Jahr verbrauchten Stroms stammten aus erneuerbaren Energien. 2021 waren es nach Daten der Bundesnetzagentur noch 42,7 Prozent. Der Anteil steigt, die Verbrauchsmenge sinkt. Doch je mehr E-Autos fahren und Wärmepumpen verbaut werden, desto mehr Strom wird benötigt werden.

Ist trotzdem eine 100-prozentige Versorgung aus nachwachsenden oder ohnehin vorhandenen Quellen möglich? Eindeutig ja, sagt Carsten Bovenschen, Vorstandschef beim Wörrstädter Energieentwickler Juwi. „Aber wir müssen viel Fahrt aufnehmen.“ Es brauche mehr Flächen, geringere Abstandsregeln, schnellere Genehmigungen. „Das Potenzial von Sonne und Wind ist unerschöpflich“, betont Bovenschen. Von 484,2 verbrauchten Terrawattstunden stammten voriges Jahr 23,6 Prozent aus Windkraft und 11,4 Prozent aus PV-Anlagen. Grüner Wasserstoff und Wasserkraft spielen eine stark untergeordnete Rolle.

Was das alles kostet? Das lasse sich kaum beziffern. Doch auf Sicht, sagt Bovenschen, werde es sich rechnen, wenn man in Generationen denkt. Und: „Natürlich wird Deutschland nicht allein die Welt retten. Aber wir müssen als Hochtechnologieland Vorreiter sein.“ Es gelte, die technischen Lösungen, das Know-how zu entwickeln, die nicht nur die Energieneutralität im Inland ermöglichen, sondern auch zum Exportschlager werden. Hemmende Faktoren, neben politischen Themen, seien die Verfügbarkeiten von Rohstoffen, Bauteilen und Fachkräften sowie eine Infrastruktur, die Transporte erschwert.

Und doch: „Ich bin fest davon überzeugt, dass wir bis 2030 einen 80-Prozent-Anteil für Erneuerbare erreichen können“, sagt Bovenschen, „wenn wir die Voraussetzungen schnell schaffen. Rechnerisch ist es machbar.“ Widerstände gibt es, in Politik und Bevölkerung. Gemeinden könne man durch die Beteiligung an den Einnahmen zur Ausweisung von Windkraft- oder Solarflächen bewegen. Ein Mix aus dezentralen Netzen und verbessertem Leitungssystem könne die Effizienz und damit die Akzeptanz steigern. „Und wir müssen Förderungen gezielt, smart und clever einsetzen“, sagt Bovenschen.

## Sonne und Wind – „Wir müssen Vorreiter sein“

Und doch sollen all diese Energiequellen im Wesentlichen zukünftig genügen, um den gesamten deutschen Strombedarf zu decken. Das umstrittene Fracking wäre nach Bovenschens Meinung gar nicht notwendig, genauso wenig wie Strom-Importe aus nicht-regenerativen Quellen. Dafür allerdings müsse die Infrastruktur gründlich verbessert werden. Speicher, Kraftwerke und Netze gelte es für eine verlässliche Versorgung zu ertüchtigen, das Drei- bis Vierfache an Windrädern und Solarzellen werde, gemessen am Status Quo, wohl benötigt.



Planen  
Realisieren  
Service

  
 Modul- und Containerbau



  
 Container



  
 Stahlbau



Jetzt anfragen!

067 51 4035  
info@novocont.de  
www.novocont.de



Novocont. Räume mit System.

Optimales Preis-  
Leistungsverhältnis.  
Mit Garantie.

Ohne Subventionen werde es nicht gehen. Steuererleichterungen seien eine Variante. „Die Einspeisevergütung ist ein Auslaufmodell“, ist sich der Juwi-Chef sicher. Auf Sicht gelte: „Der erneuerbare Strom muss wirtschaftlich sein, und das kann er auch sein, wenn wir ausreichend Erzeugungskapazität haben.“

### Wasserstoff – „Es ist ein Anfang“

Bei den Mainzer Stadtwerken ist Wasserstoff die kleinste Energie-Sparte. Doch mittelfristig, sagt der stellvertretende Vorsitzende Dr. Tobias Brosze, könnten 10, vielleicht auch 40 Prozent des deutschen Gesamtenergiebedarfs auf Wasserstoff basieren. Los gehen dürfte es in der Industrie. „Momentan geht es noch um Individuallösungen“, sagt Brosze, „und diese Projekte dauern naturgemäß relativ lang.“

Das mittelfristige Szenario sieht ein internationales Netz an Pipelines vor. Brosze denkt an zwei oder drei

Jahrzehnte, bis Mainz und Rheinhessen in der Fläche mit Wasserstoff versorgt sind. „Bis dahin muss er regional erzeugt werden, und das ist teuer.“ Erhebliche Wirkungsgradverluste, fehlende logistische Ketten

und noch ausstehende technologische Entwicklungen sind die Kernprobleme.

Die Stadtwerke stellen im Energiepark in Mainz selbst Wasserstoff her. Voriges Jahr reichte die Menge, um etwa 30 Busse ein Jahr lang zu betreiben. Es geht um nicht einmal ein Hundertstel der Kapazitäten des regionalen Gasnetzes. „Es ist ein Anfang“, sagt Brosze. „Wir beliefern neben der allgemeinen Vermarktung auch regionale Verkehrsanbieter sowie die regionale Industrie, damit sie anfangen kann, Prozesse zu testen.“

Wasserstoffbetriebene Mobilität hat gegenüber der Batterietechnik den Vorzug einer – theoretisch – deutlich größeren Reichweite. Zurzeit fehle es allerdings an der (bezahlbaren) Verfügbarkeit. „Batterieelektrische Lösungen sind aktuell effizienter und Technologien wie die Brennstoffzelle noch nicht so weit verbreitet“, sagt Brosze. In Mainz sollen auf Sicht 25 bis 30 Prozent der rund 150 Fahrzeuge umfassenden Busflotte mit Wasserstoff betrieben werden – und der Rest elektrisch. Ein emissionsfreier ÖPNV bis zum Jahr 2035 ist das Ziel.

### Die Preisfrage ist entscheidend

„Wir werden eine geeignete Förderung brauchen“, sagt Brosze. Aktuell gebe es rund 30 E-Busse und ein halbes Dutzend mit Wasserstoff betriebene. Der Hype habe

sich abgeschwächt. In der Industrie könne man Wasserstoff am effektivsten einsetzen: „Da, wo Wasserstoff als Molekül benötigt wird, Stahl, Chemie, Zement, Glas, in diesen Prozessindustrien werden wir wohl eine gezielte Förderung des Wasserstoff-Einsatzes sehen. Aber es dauert lange, industrielle Prozesse umzustellen.“

Aktuell gehe es um Erwartungsmanagement. Die Preisfrage sei eine entscheidende. „Ein Brennstoffzellen-Bus ist deutlich teurer als ein Batterie-Bus, und beide sind deutlich teurer als Diesel-Busse“, sagt Brosze, „Wasserstoff ist viel teurer als Erdgas. Und es wird auch teurer bleiben, aber auch alle anderen Energien werden teurer werden.“ Erst Wasserstoffnetze in der Fläche dürften den Durchbruch bis hinein in die heimischen Heizsysteme bringen, insbesondere dort, wo die Wärmepumpe nicht genügt.

„Wir sehen an vielen Stellen eine Dynamik, die es noch nicht gab“, sagt Brosze, „aber wir denken noch in dem System, wo grüner Strom Mangelware ist. Ich hoffe, in den 2030er-Jahren haben wir eine größtenteils grüne Stromversorgung erreicht. Dann gäbe es auch signifikante Mengen Über-Strom. Da wäre Wasserstoff eine sinnvolle Speicher-Option, und die Preise würden signifikant sinken. Das wird ein großer Baustein sein.“

TORBEN SCHRÖDER, FREIER JOURNALIST



## IHK MRN Wirtschaftsforum Stellschrauben zur Zukunft der Industrie

Die Industrie steht unter Druck. Eine bessere Regulatorik auf allen politischen Ebenen, effektive Antworten auf den akuten Fachkräftemangel sowie ein politisches und gesellschaftliches Klima, das Unternehmertum und industrielle Wertschöpfung wieder wertschätzt: Das sind zentrale Stellschrauben, um den Industriestandort langfristig zu sichern, so die Industrie- und Handelskammer Metropolregion Rhein-Neckar

(MRN), unter deren Dach die der IHKs Rhein-Neckar, Pfalz, Darmstadt Rhein Main Neckar und Rheinhessen kooperieren. Bei einem Pressegespräch im Juni betonte der Vizepräsident der IHK für Rheinhessen und Vorstandsvorsitzende des Folienherstellers Renolit SE, Michael Kundel, dabei die Bedeutung von Flächen und Bürokratieabbau. Mit Blick auf Energie führte er Mehrkosten in Höhe von 62 Millionen Euro innerhalb der

letzten Dekade an, allein für Abgaben auf Strom, etwa in Form von EEG-Umlage und Netzentgelten. Er forderte einen europäischen einheitlichen Strommarkt mit einer marktgerechten Steuerungsgröße, die sich am CO<sub>2</sub>-Ausstoß orientiert.

Weitere Statements und alle Forderungen finden sich unter:



[ihk.de/rheinhessen](https://www.ihk.de/rheinhessen) > 5831584



# Wirtschaft wählt

Ehrensache – bei der IHK-Wahl 2023 wählen die Unternehmerinnen und Unternehmer in Rheinessen ihr höchstes Ehrenamt. 89 Persönlichkeiten aus ihren Branchen kandidieren fürs oberste Beschlussorgan der Industrie- und Handelskammer, die Vollversammlung.

Vom Start-up über den familiengeführten Betrieb bis zum Vorstand – zur Wahl stellen sich 89 Unternehmerinnen und Unternehmer aus Rheinessen. Sie erklären sich damit bereit, ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Zeit ehrenamtlich für die Wirtschaftsentwicklung ihrer Region einzubringen. Dafür kandidieren sie um 53 Sitze im „Parlament der Wirtschaft“.

Ob Inhaber eines Einzelhandelsgeschäfts oder Geschäftsführerin eines Industriebetriebs – zur Wahl aufgerufen sind rund 42.000 Unternehmerinnen und Unternehmer aus Rheinessen. Sie entscheiden, wer

ihre Branche in der IHK vertritt. Dafür wählen sie ihre Kandidatinnen und Kandidaten in die Vollversammlung, das oberste Beschlussorgan der IHK.

Diese geben dort Impulse für Politik und Verwaltung und entscheiden über Positionen, Angebote und Beiträge ihrer Industrie- und Handelskammer. Ihre Stimme hat Gewicht: Schließlich ist das „Parlament der Wirtschaft“ demokratisch gewählt – und es repräsentiert die Interessen der unterschiedlichen Branchen und Unternehmensgrößen, da dort alle Wirtschaftszweige gemäß ihrer Stärke in der Region vertreten sind.

## WIE WÄHLEN?

Gut 42.000 Unternehmen in Rheinessen erhalten Anfang August Post mit ihren Wahlunterlagen. Zwischen 8. August und 15. September sind sie zur Wahl aufgerufen. Dabei können sie erstmals auf zwei Wegen abstimmen: per Brief oder per Mausclick. Sie wählen 53 Unternehmerinnen und Unternehmer für die Legislaturperiode 2023 bis 2028 in die IHK-Vollversammlung.

## WEN WÄHLEN?

Mehr Informationen zu den Kandidatinnen und Kandidaten, zu ihren Unternehmen und ihrer Motivation gibt es auf der Wahl-Website der IHK:



[ihk.de/rheinessen/ihk-wahl](https://ihk.de/rheinessen/ihk-wahl)

# Ich wähle, weil...

Zwischen 8. August und 15. September sind die Unternehmerinnen und Unternehmer in Rheinhessen aufgerufen, ihre Branchen ins höchste Ehrenamt der IHK zu wählen. Alle wahlberechtigten Unternehmen erhalten die Unterlagen Anfang August per Post von ihrer IHK. Und warum wählen sie?

Wilhelm Gerlach, Vorsitzender  
des IHK-Wahlausschusses

„ Ich engagiere mich für die IHK-Wahl, weil...  
... es wichtig ist, die Selbstverwaltung der  
Wirtschaft zu stärken.

Wilhelm Gerlach war Vorstandsvorsitzender der Volksbank Alzey-Worms und stand an der Spitze von Rheinhessen-Marketing. Der frühere Vizepräsident der IHK für Rheinhessen ist weiterhin in zahlreichen Ehrenämtern aktiv, unter anderem als Geschäftsführer der Volksbank-Stiftung. In diesem Jahr begleitet er zum zweiten Mal ehrenamtlich die IHK-Wahl als Vorsitzender des Wahlausschusses.



Foto: Stefan Sämer

Miriam Holzderber,  
Geschäftsführerin der Chocolaterie  
Holzderber, Worms

„ Ich wähle, weil...  
... in der Vollversammlung auch kleine und mittlere  
Unternehmen ihre Stimme einbringen können.

Miriam Holzderber ist seit dem Jahr 2000 Gesellschafter-Geschäftsführerin der Chocolaterie Holzderber. Sie ist 1996 in das Familienunternehmen eingestiegen, das in der dritten Generation geführt wird. In der Vollversammlung der IHK für Rheinhessen hat sie sich viele Jahre ehrenamtlich für die Wirtschaft der Region engagiert.



Foto: Uwe Feuerbach

**Michael Kollatschny,  
Geschäftsführer bei ZDF Digital,  
Mainz**

**„ Ich wähle, weil...  
... Digitalisierung branchenübergreifende  
Lösungen braucht – mit meiner Stimme  
entscheide ich mit, wer die digitale Zukunft  
in der IHK vorantreibt.**

Nach langjähriger Tätigkeit als Produzent und Redakteur stieß Michael Kollatschny 2016 von Twitter Deutschland als Managing Director zu Endemol Shine Beyond Germany. Seither war er zudem als Director Light Entertainment und Commercial für Endemol Shine Germany tätig. Seit Anfang 2021 ist er Geschäftsführer bei ZDF Digital.



Foto: Alexander Sell

**Claudia Pieroth,  
Geschäftsführerin von Auto Pieroth,  
Bingen und Worms**

**„ Ich wähle, weil...  
...ich die Stimme meiner Branche stärken will.**

Nach ihrem BWL-Studium ist Claudia Pieroth im Jahr 2010 in die Geschäftsführung von Auto Pieroth eingestiegen und hat die Hälfte der Anteile des Familienunternehmens übernommen, das unter anderem Standorte in Bingen und Worms hat. Sie ist Mitglied des Rotary Club Bingen und engagiert sich bei der IHK für Rheinhessen als Prüferin für die Kaufleute für Büromanagement.



Foto: Alexander Sell

**Annette Plachetka,  
Inhaberin von Schuh Passion, Mainz**

**„ Ich wähle, weil...  
...wir es nur gemeinsam – und mit allen Branchen –  
schaffen, unsere Innenstädte lebendig zu halten.  
Der Handel braucht eine starke Stimme!**

Annette Plachetka führt seit fast 20 Jahren ihr Schuhgeschäft in der Altstadt von Mainz. Seit 15 Jahren ist sie in der Werbegemeinschaft Mainz das Sprachrohr des Handels, und seit zwei Jahren deren 1. Vorsitzende. Ebenso ist sie im Vorstand von Citymanagement Mainz aktiv.



Foto: Kristina Schäfer

**WAHLGRUPPE I**

INDUSTRIE, BANKEN UND  
VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT



**Christoph Lorenz Althausse**  
Geschäftsführer

Römheld & Moelle  
Eisengießerei GmbH,  
Mainz



**Ernst Josef Becker**  
Geschäftsführer

Anhalt Seesand-Kräuter-  
Mandelkleie GmbH,  
Flörsheim-Dalsheim



**Karl-Wilhelm Faber**  
Geschäftsführer

Wilhelm Faber GmbH,  
Alzey



**Stefan Fleischer**  
Persönlich haftender  
Gesellschafter

Familie Fleischer KG,  
Mainz



**Daniel Gahr**  
Vorstandsvorsitzender

Mainzer Stadtwerke AG,  
Mainz



**Tim Gemünden**  
Geschäftsführer

Gemünden  
Verwaltungsgesellschaft mbH,  
Ingelheim



**Christoph Holzbaur**  
Geschäftsführer

STAMM GmbH & Co. KG,  
Worms



**Stefan Jungk**  
Geschäftsführer

JUWÖ Poroton-Werke  
Ernst Jungk & Sohn GmbH,  
Wöllstein



**Thomas Käufer**  
Director Human Resources

Lufthansa Technik  
AERO Alzey GmbH,  
Alzey



**Dr.-Ing. Heinz Kaiser**  
Vorstandsmitglied

SCHOTT AG,  
Mainz



**Peter David Karrié**  
Geschäftsführer

Karrié Bau GmbH,  
Mainz



**Dr. Alexandra Kohlmann**  
Geschäftsführerin

ROWE MINERALÖLWERK GMBH,  
Worms



**Michael Kundel**  
Vorstandsvorsitzender

Renolit SE,  
Worms



**Thomas Moritz**  
Geschäftsführer

DGS Diesel- und  
Getriebeservice GmbH,  
Mainz



**Dr. Andreas Neuss**  
Geschäftsführer

Reifenhäuser Blown Film  
GmbH & Co. KG,  
Worms



**Alexander Quehl**  
Geschäftsführer

Quehl GmbH,  
Worms



**Wilfried Röttgers**  
Geschäftsführer

MITCAPS GmbH,  
Mainz



**Dr. Ralf Schnall**  
Ausbildungsleiter Deutschland

Boehringer Ingelheim Pharma  
GmbH & Co. KG,  
Ingelheim am Rhein



**Julia Schnitzler**  
Geschäftsführerin

STRASSBURGER Filter  
GmbH + Co. KG,  
Westhofen



**Klaus Weckheuer**  
Prokurist

Grace GmbH,  
Worms



**Stephan Wilhelm**  
Mitglied des Vorstandes

EWR AG,  
Worms



**Aljoscha Wolf**  
Prokurist

Adolf Schuch GmbH  
Lichttechnische Spezialfabrik,  
Worms



**Nikolai Zöllkau**  
Geschäftsführer

Speyer & Grund GmbH & Co.KG,  
Mainz

## WAHLGRUPPE II

### MEDIEN



**Guido Augustin**  
Geschäftsführer

Cornelia Augustin  
Home Staging GmbH,  
Mainz



**Daniel Beißmann**  
Inhaber

Autorenkombinat  
Daniel Beißmann e.K.,  
Mainz



**Dagmar Krause**  
Geschäftsführerin

TV III a GmbH & Co. KG,  
Mainz



**Joachim Liebler**  
Geschäftsführer

VRM GmbH & Co. KG,  
Mainz



**Dr. Thomas Sertl**  
Geschäftsführer

Schott Music GmbH & Co. KG,  
Mainz

**WAHLGRUPPE III**

**HANDEL**



**Christina Katja Degenhart**  
Geschäftsführerin

Auto-Kraft GmbH,  
Mainz



**Ulrich H. Drechsler**  
Inhaber

TintenCenter Drechsler,  
Mainz



**Klaus Gres**  
Geschäftsführender Gesellschafter

Klaus Gres Jürgen Hoffmann GbR,  
Appenheim



**Michael Heinz**  
Geschäftsführer

Heinz Autocenter GmbH & Co. KG,  
Mainz



**Vasilia Klose**  
Inhaberin

Apotheke Klose im WEP  
(Wormser Einkaufs-Park) e.K.,  
Worms



**Peter Metzger**  
Geschäftsleiter

Möbel Martin GmbH & Co. KG,  
Zweigniederlassung Mainz,  
Mainz



**Mathias Michel**  
Inhaber

Weinhaus Michel,  
Bingen



**Mandy Rodriguez**  
Persönlich haftende  
Gesellschafterin

REWE Rodriguez oHG,  
Worms



**Christof Schönenberger**  
Geschäftsführer

Schönenberger GmbH,  
55232 Alzey



**Jan Sebastian**  
Inhaber

Richard A. Willenberg,  
Mainz



**Kai Vettel**  
Geschäftsführer

Pack Performance GmbH,  
Nackenheim

**WAHLGRUPPE IV**

KREDITINSTITUTE UND  
FINANZIERUNG



**Uwe Abel**  
Vorstandsvorsitzender

Mainzer Volksbank eG,  
Mainz



**Peter Hähner**  
Regionalvorstand

Landesbank Baden-Württemberg,  
Mainz



**Tobias Schmitz**  
Vorstand

Volksbank Alzey-Worms eG,  
Worms



**Dr. Marcus Walden**  
Vorstandsvorsitzender

Rheinessen Sparkasse,  
Worms

**WAHLGRUPPE V**

BERATUNG UND  
VERMITTLUNG



**Tobias Bartenbach**  
Vorstand (CEO)

Bartenbach Aktiengesellschaft,  
Mainz



**Alexandra Fischer**  
Geschäftsführerin

Voll Versicherungsmakler GmbH,  
Worms



**Marco Friedmann**  
Geschäftsführer

Hier & Jetzt Projekte GmbH,  
Mainz



**Andreas Sebastian Kulpa**  
Inhaber

Big Data Heaven,  
Mainz



**Matthias Memmesheimer**  
Geschäftsführer

sapite GmbH,  
Klein-Winternheim



**Frank Matthias Meyrahn**  
Geschäftsführer

2HMforum. GmbH,  
Mainz



**Tobias Niebergall**  
Geschäftsführer

e3N GmbH & Co. KG,  
Mainz



**Edmund Schmitz**  
Geschäftsführender Gesellschafter

G.L. Kayser Familienunternehmen  
seit 1787 GmbH & Co. KG,  
Mainz



**Stephan Trautmann**  
Inhaber

Trautmann Immobilien e.K.,  
Ingelheim am Rhein



**Andreas Valentin**  
Geschäftsführender Gesellschafter

Bestfall GmbH - Kommunikation,  
Mainz

## DIE KANDIDATINEN UND KANDIDATEN

### WAHLGRUPPE VI

#### LOGISTIK UND VERKEHR



Jochen Greim  
Geschäftsführer

ORGA Products GmbH,  
Wörstadt



Daniel Hensel  
Geschäftsführer

Hensel Logistik GmbH,  
Grolsheim / Bingen am Rhein



Klaus Landgraf  
Geschäftsführer

Landgraf Logistics GmbH,  
Gensingen



Uwe Langer  
Geschäftsführer

RIGA Mainz GmbH & Co. KG,  
Mainz



Oliver Schüttler  
Vorstand

Rhenania Worms AG,  
Worms



Frank Weißenberger  
Geschäftsführer

GO! Express & Logistics  
Mainz GmbH,  
Mainz

### WAHLGRUPPE VII

#### HOTELS, GASTSTÄTTEN UND KONGRESSWIRTSCHAFT



Christian Barth  
Geschäftsführer

Favorite Parkhotel GmbH,  
Mainz



Malte Budde  
General Manager

HI Mainz Rhine Operations GmbH,  
Mainz



Marc André Glöckner  
Geschäftsführer

mainzplus CITYMARKETING GmbH,  
Mainz



Gerhard Jordan  
Inhaber

Jordan's Untermühle Köngernheim,  
Köngernheim



Vera Kohl  
Geschäftsführerin

Chupi GmbH,  
Mainz



Dr. Hanns-Christian  
von Stockhausen  
Geschäftsführer

Halle 45 GmbH,  
Mainz



Marie Wasem  
BGB-Gesellschafterin

Wasem Doppelstück Vision GbR,  
Ingelheim am Rhein

**WAHLGRUPPE VIII**

**Dienstleistungen**



**Ata Delbasteh**

Inhaber

Schlossgarten Catering,  
Mainz



**Susanne Gremm**

Geschäftsführerin

Kübler Beteiligung GmbH,  
Worms



**Felix Hoffmann**

Geschäftsführer

HOCHDREI IMMOBILIEN GmbH,  
Ingelheim am Rhein



**Wolfgang Kaufmann**

Prokurist

W.K. Kaufmann  
Dienstleistungs GmbH,  
Mainz



**Dr. Oliver Kemmann**

Geschäftsführer

robotspace GmbH,  
Mainz



**Ulrike Knies**

Geschäftsführerin

Knies Zentrale Dienste GmbH,  
Worms



**Paul-Erik Koop**

Inhaber

Paul Erik Koop MAINZGUIDE,  
Mainz



**Marcel Teine**

Geschäftsführer

3st Kommunikation GmbH,  
Mainz



**Alexander Wittker**

Geschäftsführer

JobImpulse GmbH,  
Mainz

**WAHLGRUPPE IX**

**Informationstechnologie**



**Patrick Baumann**

Geschäftsführer

innoventec GmbH,  
Mainz



**Bernd-Ulrich Märtens**

Vorstand

thinkarella ag,  
Mainz



**Dr. Rene Sehi**

Geschäftsführer

DATAMOTOR GmbH,  
Mainz



**Klaus-Dieter Steidl**

Geschäftsführer

STEIDL IT Solutions GmbH,  
Mainz



**Thorsten Winterheimer**

Geschäftsführer

Necara GmbH,  
Ingelheim am Rhein

### WAHLGRUPPE X

#### GESUNDHEITSWIRTSCHAFT



Bernhard Büttner

Geschäftsführer

Klinikum Worms gGmbH,  
Worms



Michael Huber

Geschäftsführer

in.betrieb gGmbH Gesellschaft  
für Teilhabe und Integration, Mainz



Bernd Kasper

Kfm. Leiter

Lifecare Laboratory GmbH,  
Mainz



Dr. med. Martin Kürten

Geschäftsführer

Fort Malakoff Klinik Mainz,  
Mainz



Aline Nichtern

Geschäftsführerin

REHAVITAL GmbH & Co. KG,  
Ingelheim am Rhein



Ulrich Rohleder

Geschäftsführer

ROHKO UG (haftungsbeschränkt),  
Bodenheim



Dr. Helga Maria Schaffner

Geschäftsführerin

Medi+MVZ GmbH,  
Mainz



Dirk Weidenbach

Geschäftsführer

MIDAS Pharma GmbH,  
Ingelheim am Rhein



Dr. med. Patrik Zickgraf

Geschäftsführer

Ganzimmun Diagnostics GmbH  
Mainz

# 225 Jahre Wirtschaftsgeschichte geschrieben

Zukunft braucht Geschichte – unter dieser Überschrift feiert die Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen in diesem Jahr ihr 225-jähriges Bestehen. Ein Rückblick auf eine Geschichte voller Besonderheiten und erstaunlicher Kontinuität.

Denn nach wie vor unverändert ist die Basis: das starke Ehrenamt, das die IHK über zwei Jahrhunderte hinweg getragen hat. „Ein wichtiges Stichwort ist Kontinuität“, sagt Dr. Engelbert Günster. Das Selbstverständnis als moderner Dienstleister beizubehalten, ebenso die enge Kooperation der vier IHKs in Rheinland-Pfalz mit Blick auf die Landespolitik – das erachtet der Ehrenpräsident der IHK für Rheinhessen als essenziell. Der langjährige Deutschland-Chef von Boehringer Ingelheim sieht die Energiepolitik als eine der Zukunftsaufgaben, ebenso eine „gezielte Einwanderungspolitik statt dem Zufallsprinzip“. Themen, die auch die vergangenen 225 Jahre geprägt haben.

Der exakte Gründungstag ist der 28. Januar 1798. Damals wurde, im Zeichen der französischen Besatzung und einer gravierenden Wirtschaftskrise, die Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen ins Leben gerufen. Natürlich hieß sie damals anders, schließlich gab es die Region definitionsgemäß noch gar nicht. „Comité de Commerce de la commune de Mayence“ lautete der Titel, also eine Art kommunaler Mainzer Handelsausschuss. Nur die IHK Köln ist deutschlandweit älter – knapp drei Monate.

## **IHK nimmt Einfluss auf Dampfschiffahrt und Eisenbahnwesen**

Schon damals sollte die Kammer die Interessen der Wirtschaft in Richtung Regierung artikulieren. Nur, dass sie noch fester Bestandteil der Verwaltung war. Der Rhein bildete zu Besatzungszeiten eine starre Grenze, mit gravierenden wirtschaftlichen Folgen. So wie heute die Landespolitik deutliche Auswirkungen auf die Standortattraktivität hat. Symptomatisch, dass die Alliierten die Kammer Mitte der 1810er Jahre nach der Rückeroberung Rheinhessens nicht rückabwickelten. Mainz wurde Hauptstadt der neu gegründeten Provinz Rheinhessen. Und gewann, an Verkehrsachsen zu Land und Wasser gelegen, im Zuge der heraufziehenden Industrialisierung eine wichtige Bedeutung als Handelsplatz – auch mithilfe der Kammer, die schon damals kritisch auf Defizite in der Infrastruktur hinwies.





„Die Politik der Mainzer Handelskammer war und blieb stets weit gespannt und in die Zukunft gerichtet“, hält der Historiker Friedrich Schütz in der AZ-Sonderbeilage zum Kammerjubiläum 1998 fest – und konzediert „entscheidenden Einfluss“ bezüglich Dampfschiffahrt und Eisenbahnwesen. Auch der Abschaffung der Binnenzölle bereitete die Kammer den Weg, was maßgeblich war für den Fortgang der Industrialisierung und die Außenhandelserfolge der Region. In regulatorischen Fragen legte die Mainzer Kammer schon im 19. Jahrhundert den Finger in die Wunde, forderte eine Vereinheitlichung der Gesetzgebung und des Verkehrswesens sowie eine Modernisierung der Nachrichtenübermittlung. Von behördlicher Verlässlichkeit, Entbürokratisierung und Digitalisierung würde man heute sprechen.

Nach und nach demokratisierten sich die Strukturen innerhalb der Kammern, wie Schütz festhält. Ein wesentlicher Schritt war das Kammergesetz nach der

Deutschen Einigung 1871. Einst waren Regierungspräsidenten automatisch Kammerchefs, nun waren es Fabrikanten und Weinhändler. Nach einer weiteren Reform 1902 erstreckte sich der Geltungsbereich der Mainzer Kammer auf die Kreise Mainz und Oppenheim. Und 1922, vor 101 Jahren, kam die Neubenennung als Industrie- und Handelskammer.

### Selbstverwaltung der Wirtschaft dank hunderter ehrenamtlich Engagierter

Die Regenschaften kamen und gingen, die Kammer blieb – lediglich mit Ausnahme der Zeit des Nationalsozialismus. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie, von der wiederum französischen Militärregierung, mit ihren Pendanten in Worms und Bingen fusioniert. Wobei die alliierten Luftangriffe auf Mainz den 1930 erworbenen, ersten – und bis heute einzigen – wirklichen Hauptsitz am Schillerplatz in der Mainzer Altstadt zerstört hatten. Erst 1959 war eine Rückkehr möglich. Am 28. Juni 1946 hatte sich die nun auch vom Namen her „Rheinheissische Kammer“ gegründet. Präsident und Hauptgeschäftsführer vertreten die Kammer seither nach außen.

„Im Laufe der Zeit hat der Staat der Industrie- und Handelskammer viele Aufgaben übertragen“, blickte der frühere IHK-Präsident Kraft Waentig anlässlich des 200-jährigen Bestehens zurück. „Er hat dies in der Überzeugung getan, dass die Wirtschaft ihre ureigsten Aufgaben selbst kostengünstiger und kompetenter regeln kann.“ Daher sind Berufsausbildung und Sachverständigenwesen sowie eine Fülle regulatorischer Themen nach wie vor bei den Industrie- und Handelskammern angesiedelt. Als gesetzliche Pflichtaufgaben, delegiert vom Staat, und als Teil der Selbstverwaltung, die der Wirtschaft Unabhängigkeit sichert. Dass staatliches Handeln durch diese „gelebte Subsidiarität“ kostengünstiger und wirtschaftsnäher werde, bezeichnete



Waentig als „unschätzbaren Vorteil für die Wirtschaft insgesamt und jedes einzelne Unternehmen“.

Dieser wiederum wird maßgeblich ermöglicht durch hunderte, tausende ehrenamtlich Mitwirkende. Nach und nach wuchs auch die kammereigene Infrastruktur, mit Fachschulen, Lehrwerkstätten und Bildungszentren – all dies natürlich auch in Rheinhessen. Ebenso wuchs der Dienstleistungsgedanke. Die Industrie- und Handelskammern wurden zu den wichtigsten Informationsquellen der Unternehmen in Rechts- und Wirtschafts-, Handels- und Wettbewerbsfragen. Durch Sachverständige und hausinterne Expertise helfen sie, wie Waentig betont, viele Streitigkeiten außergerichtlich zu schlichten. Und sie engagieren sich für Ansiedlung und Stärkung von Wirtschaft und Wissenschaft.

**Von der Behörde zum Dienstleister**

In diesem Jahr wird gefeiert, mit Jubiläums-Website und Jubiläums-Film. Beim Sommerabend der Wirtschaft wurde der besondere Jahrestag in den Fokus gerückt, Mitte Dezember wird beim Festakt zum Beginn der neuen Vollversammlung dieses für unsere Kammer ganz besondere Jahr gebührend abgeschlossen. Günster ist seit 2009 mit von der Partie, seit 2013 als Teil des Präsidiums, schließlich als Präsident. „Man sollte die Gelegenheit nutzen, regional, wo man verwurzelt ist, mitzugestalten“, blickt der Ehrenpräsident auf den Dreiklang aus Dienstleistung für die Mitglieder, der Erfüllung hoheitlicher Aufgaben sowie der Politikberatung, den so nur die IHK bietet.

War die Kammer von ihren Mitgliedern zunächst als Behörde empfunden worden, so ist es, wie Günster festhält, gelungen, die IHK zu einem Dienstleister umzuwandeln. Eine Reihe Meilensteine fällt in die jüngste Vergangenheit, etwa die Beratung zu Digitalisierungsthemen und Gründungen, Gutenberg-Hub und Gründerzentren, Übergangslotsen und Welcome-Center oder auch das

Projekt Startup@School, um Schulen für Wirtschaftsthemen zu sensibilisieren. In den neunziger Jahren geht das Azubi-Festival auf dem ZDF-Gelände an den Start, das nach wie vor bundesweit einzigartig ist. Azubis wurden und werden dringend gesucht. „Wir sahen ja, dass die geburtschwachen Jahrgänge kommen. Da wurden viele Klinken geputzt“, erzählt Günster, „von 2017 bis 2022 haben wir allein über 10.000 junge Leute durch die Prüfungen geschickt. Mehr als 1.200 ehrenamtliche Prüfer sind mit viel Herzblut dabei.“

Mit Berufsinformationsmessen, Tagen der Technik oder dem Programm „Ausbildung bringt's“ habe die IHK eine „richtige Erfolgsgeschichte beim Thema Ausbildung“ geschrieben, auch im Schulterschluss mit der Handwerkskammer. Partnerschaften mit Medien, Arbeitsagentur und Schulen trugen allein zwischen 1998 und 2009 zu einem 44-prozentigen Zuwachs bei den Ausbildungsverträgen bei. „Es bleibt eine große Aufgabe, durch Information jungen Leuten Wege zu öffnen“, betont Günster.

**Schulterschluss beim Rheinhessen-Jubiläum**

Die Personalführung war ein wichtiger Punkt auf dem Weg hin zu einer verjüngten, auch in Führungspositionen weiblicheren Belegschaft mit hoher Identifikation. Dass die IHK für Rheinhessen dicht am Sitz der Landesregierung beheimatet ist, wurde für regen Austausch genutzt. „Das wird auch von der Politik geschätzt“, betont Günster. In der Krise 2008/09 erfolgte ein schneller Schulterschluss mit der landeseigenen In-



**225 JAHRE  
IHK FÜR RHEINHESSEN**



Kammer treibt Ausbau der Mainzer Eisenbahninfrastruktur voran

**1862**

Gründung der Großherzoglich-Hessischen Handelskammer Bingen

**1871**

Großherzoglich-Hessisches Handelskammergesetz wird Rechtsgrundlage der Kammer

**1902**

Einflussbereich der Handelskammer auf Mainz und Oppenheim ausgedehnt



vestitionsbank ISB zugunsten der Mittelständler, nach dem „Desaster Schiersteiner Brücke“ drängte die IHK auf rasches Handeln, und schon seit Jahren setzt sie sich mit Nachdruck für das Thema Energiewende ein.

Als „Hauptstadt-IHK“ übernehmen die Rheinessen auch eine Schlüsselfunktion in Rheinland-Pfalz. Dass Angela Merkel allein dreimal zum Jahresempfang der Wirtschaft kam, illustriert Strahlkraft und Wirksamkeit. „Wir haben immer wieder versucht, unsere politische Agenda behutsam, aber mit Nachdruck nach vorne zu bringen“, sagt Günster. „Die vielen Krisenthemen haben uns immer wieder eng mit der Politik in Verbindung gebracht.“ Das gilt auch für das Rheinessen-Jubiläum 2016, wo der große regionale Schulterschluss genutzt wurde, um das Thema Wirtschaftsstandort vor allem für das produzierende Gewerbe zu platzieren. Ebenso wie die für Günster weiterhin drängende Frage der Mobilität. Manches ist doch erstaunlich beständig geblieben über 225 Jahre hinweg.

TORBEN SCHRÖDER, FREIER JOURNALIST

**IHK FEIERT 225 JAHRE**

In ihrem Jubiläumsjahr lädt die IHK ein zur digitalen Zeitreise, zur Wirtschaftsgeschichte, und ebenso zu ihren Standorten Mainz, Bingen und Worms. In einem eigenen Film kommen Menschen mit einer besonderen Verbindung zur IHK zu Wort – von der Auszubildenden bis zur Ministerpräsidentin. Auch die IHK-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter gratulieren der Jubilarin. Ebenso stellt die IHK alle bisherigen Präsidenten und Hauptgeschäftsführer vor. Weiterhin wird das Jubiläum zum Teil der unterschiedlichen IHK-Veranstaltungen, bis hin zur konstituierenden Sitzung des neu gewählten Ehrenamts, der IHK-Vollversammlung, im Dezember.

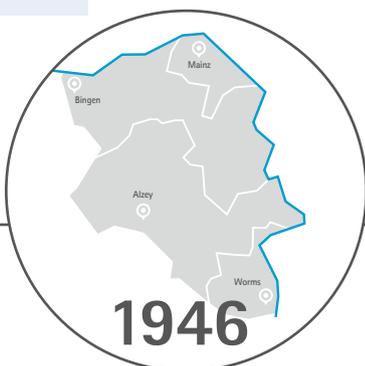


[ihk.de/rheinessen/ihk225](https://ihk.de/rheinessen/ihk225)

Auch der Sommerabend der Wirtschaft und das Azubi-Festival auf dem ZDF-Gelände standen im Zeichen des Jubiläums. Eindrücke finden sich unter



[ihk.de/rheinessen](https://ihk.de/rheinessen)



**1946**

Zusammenschluss der bis dahin eigenständigen Kammern Bingen, Mainz und Worms zur IHK für Rheinessen. Mit ihren drei Standorten bleibt die IHK auch im Jahr ihres 225-jährigen Bestehens stark in Rheinessen präsent.



**1967**

Vollversammlung mit Ministerpräsident Dr. Kohl  
Foto: IHK

**1922**

Umbenennung zur Industrie- und Handelskammer





# „Den Mut haben, neue Wege zu gehen“

Zukunft braucht Geschichte – beides verbinden Peter Hähner, seit zwei Jahren Präsident der IHK für Rheinhessen, und Günter Jertz, seit neun Jahren deren Hauptgeschäftsführer. Ein Blick auf 225 Jahre, ihre eigene Geschichte in der IHK und Perspektiven für die Zukunft.

**Die IHK für Rheinhessen feiert in diesem Jahr ihr 225-jähriges Jubiläum. Was ist Ihnen aus Ihrer eigenen Geschichte mit der IHK bisher am stärksten in Erinnerung geblieben?**

**Peter Hähner:** Die starke Dienstleistungsorientierung im Blick auf die Unternehmen. Diese Philosophie steht über allem.

**Günter Jertz:** Schwierige Wochen in der jüngeren Geschichte, vor allem die Corona-Pandemie. Hier hat sich so deutlich wie noch nie zuvor gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir das Ohr nah an unseren Betrieben haben – und, dass wir gegenüber der Politik deutlich machen, vor welchen Herausforderungen sie stehen. Mit Hotlines haben wir auch an den Wochenenden unzählige Anfragen von Unternehmen beantwortet. So konnten wir in Verunsicherungen klären und waren wichtiger Ratgeber, wenn es um Unterstützung oder den Umgang mit den Corona-Vorgaben ging.

**Wie hat sich die Rolle der IHK über zwei Jahrhunderte hinweg verändert?**

**Peter Hähner:** Die IHK hat sich so stark verändert wie sich auch die Anforderungen und Erwartungen der Unternehmen verändert haben – von einer reinen Inter-



1975

Sprengstoffanschlag durch die Anarchistengruppe Rote Zelle  
Foto: Klaus Benz

1997

Erstes Azubi-Festival mit mehr als tausend Jugendlichen

2002

Gründung IHK-Starterzentrum

2004

Eröffnung des kroatischen Honorarkonsulats in der IHK





„ Zum 225-jährigen Jubiläum der IHK für Rheinhausen möchte ich den Unternehmen in unserer Region meinen herzlichen Dank aussprechen.

IHK-Präsident Peter Hähner

essenvertretung zu einer aktiven Gestalterin der Wirtschaftsentwicklung. Inzwischen bieten wir auch vielfältige Dienstleistungen und Programme an, etwa um Fachkräfte aus- und weiterzubilden, Gründerinnen und Gründer zu unterstützen, die Digitalisierung voranzutreiben und die Nachhaltigkeit in der Wirtschaft zu fördern. Auch die internationale Zusammenarbeit der Unternehmen spielt eine deutlich stärkere Rolle.

**Günter Jertz:** Heute sind wir das, was auch ein modernes Unternehmen in unserer prosperierenden Wirtschaftsregion ist: Eine moderne digitale IHK mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit ausgesprochen vielen weiblichen Kolleginnen. Mit Sensibilität für alle aktuellen Herausforderungen – von der Berufsorientierung bis zur Beratung von Start-ups und zu lukrativen Auslandsmärkten.

**Und warum ist die IHK auch nach 225 Jahren noch wichtig?**

**Günter Jertz:** Weil sie als Selbstverwaltung der regionalen Wirtschaft einzigartig und ganz nah an den Unternehmen ist. Und diese besondere Stellung jeden Tag im Beratungsgeschäft behauptet. Was logischerweise auch für unsere hoheitlichen Aufgaben gilt.

**Peter Hähner:** Die IHK ist Impulsgeberin und Wegbereiterin für den wirtschaftlichen Erfolg unserer Region – sie ist damals wie heute die zentrale Anlaufstelle für Unternehmen in Rheinhausen. Dabei sind die Herausforderungen komplexer geworden. Es wird immer entscheidender, dass wir unseren Betrieben dazu eine gute Informationsbasis geben und sie vernetzen. Gerade angesichts der vielen politischen Veränderungen ist es wichtiger denn je, den Unternehmen eine starke Stimme zu geben – über alle Branchen und Größen hinweg.

**Das Jubiläum steht unter der Überschrift „Zukunft braucht Geschichte“. Was bedeutet dieser Slogan für Sie persönlich?**

**Peter Hähner:** Dass wir aus der Vergangenheit lernen und gleichzeitig die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellen müssen. Die Geschichte der IHK für Rheinhausen zeigt, dass wir durch den Einsatz von Know-how, Erfahrung und Innovation unsere Region nachhaltig stärken können.

**Das Jubiläum ist ein Anlass, um Bilanz zu ziehen. Was können wir aus der Geschichte der IHK in die Zukunft mitnehmen?**

**Günter Jertz:** Dass jede Region nur so stark und vital ist wie ihre Wirtschaft. Heimische Unternehmen sind der Schlüssel zur Prosperität von und in Rheinhausen.

**Peter Hähner:** Wir sehen, dass eine starke Interessenvertretung, eine enge Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Institutionen sowie eine konsequente Förderung von Innovation und Nachhaltigkeit essenzi-



Eröffnung des ukrainischen Honorarkonsulats in der IHK



Bundeskanzlerin Angela Merkel beim Jahresempfang der Wirtschaft

2019

IHK modernisiert ihren Standort in Bingen



ell sind, um die Wirtschaft in Rheinhessen voranzubringen. Wir sollten auch den Mut haben, neue Wege zu gehen und Veränderungen aktiv anzugehen. Die Geschichte der IHK zeigt, dass wir durch gemeinsames Handeln und den Blick nach vorne Großes erreichen können.

#### Welche aktuellen Herausforderungen sehen Sie für die Wirtschaft in Rheinhessen und wie kann die IHK dazu beitragen, sie anzugehen?

**Peter Hähner:** Zu den aktuellen Herausforderungen gehören das Sichern von Fachkräften, die Digitalisierung, Energiewende und Klimaschutz. Die IHK geht sie an, indem sie Unternehmen bei der digitalen Transformation unterstützt, Beratung und Weiterbildungsprogramme anbietet und den Austausch zwischen Unternehmen, Politik, Wissenschaft und Bildungseinrichtungen fördert. Durch aktive Netzwerkarbeit setzen wir uns zudem dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft in Rheinhessen optimal sind. Gerade für die mittelständische Wirtschaft wird die IHK weiterhin Themen offensiv aufgreifen und die Unternehmen in vielen Facetten unterstützen.

**Günter Jertz:** Wir müssen den Tendenzen schwindender Wirtschaftsakzeptanz in der Politik und bei Multiplikatoren mit starken Argumenten entgegenwirken. Oft wird in Diskussionen die Bedeutung von Bruttowertschöpfung und attraktiven Arbeitsmöglichkeiten in der Region sträflich vernachlässigt.

#### Was möchten Sie den Unternehmen in Rheinhessen zum 225-jährigen Jubiläum der IHK mit auf den Weg geben?

**Peter Hähner:** Zum 225-jährigen Jubiläum der IHK für Rheinhessen möchte ich den Unternehmen in unserer Region meinen herzlichen Dank aussprechen. Ihr Engagement, ihre Innovationskraft und ihre Hartnäckigkeit sind der Motor für unseren wirtschaftlichen Erfolg.



„Wir müssen den Tendenzen schwindender Wirtschaftsakzeptanz in der Politik und bei Multiplikatoren mit starken Argumenten entgegenwirken.“

IHK-Hauptgeschäftsführer Günter Jertz

Gemeinsam haben wir viel erreicht, doch es gibt immer neue Ziele und Aufgaben, die wir angehen müssen. Ich ermutige die Unternehmen in Rheinhessen weiterhin, neue Chancen zu ergreifen und das Netzwerk der IHK und ihre Angebote zu nutzen. Gemeinsam können wir die Zukunft gestalten und unsere Region weiter voranbringen.

**Günter Jertz:** Dass wir weiterhin in engem Schulterschluss die Themen angehen und lösen, die die Unternehmen an uns adressieren. Wir sind zentraler Dienstleister der rheinhessischen Wirtschaft. Und das wollen wir auch bleiben.

DAS INTERVIEW FÜHRTE MELANIE DIETZ UND JULIA SCHNEIDER, IHK FÜR RHEINHESSEN

2021

2020

Corona-Krise:  
IHK richtet eigene Hotline ein

Eröffnung des bulgarischen  
Honorarkonsulats in der IHK

2022

IHK wird Opfer einer  
bundesweiten Server-Attacke



225 JAHRE

IHK FÜR RHEINHESSEN





Fotos: Rico Rossival

## Qualitätssiegel für Ausbildungsbetriebe

Die IHKs aus Rheinland-Pfalz haben Ende Juni landesweit 34 Hotel- und Gastrobetriebe mit dem Qualitätssiegel „Hervorragender Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet, davon acht aus Rheinhessen.

Sie bieten Qualitätspraktika, Schulpartnerschaften, intensive Prüfungsvorbereitungen und Exkursionen an – oder engagieren sich auf andere Weise besonders für die Ausbildung: Dafür haben die Industrie- und Handelskammern in Rheinland-Pfalz am 27. Juni 34 Betriebe mit dem Qualitätssiegel „Hervorragender Ausbildungsbetrieb der Hotellerie und Gastronomie“ ausgezeichnet, gemeinsam mit den Berufsbildenden Schulen und den Agenturen für Arbeit. Die Auszeichnung,

an der sich nach der Premiere im Jahr 2016 in diesem Jahr erstmals alle IHK-Regionen in Rheinland-Pfalz beteiligen, geht auch an 8 Ausbildungsbetriebe aus Rheinhessen.

Bei der Landes-Auszeichnungsfeier im Mainzer Staatstheater gratulierte Günter Jertz, Hauptgeschäftsführer der IHK für Rheinhessen, im Namen der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz: „Mit ihrem Engagement gehen unsere hervorragenden Ausbildungs-





betriebe weit über die grundlegenden Qualitätsanforderungen einer Ausbildung hinaus. Sie zeigen, was eine Ausbildung alles leisten kann – und geben Ansporn, um junge Menschen für einen Beruf in Hotellerie und Gastronomie zu begeistern. Damit sind sie starke Vorbilder in einer Branche, die dringend Nachwuchs sucht."

Schließlich habe die Hotel- und Gastrobranche im Tourismusland Rheinland-Pfalz eine besondere wirtschaftliche Bedeutung, und der Fachkräftebedarf habe sich nach der Pandemie weiter zugespitzt. Dabei bietet die Branche mit sieben Ausbildungsberufen – von der Fachkraft für Gastronomie über Koch und Köchin bis zu den Hotelfachleuten – vielfältige Einstiegsmöglichkeiten. 1.848 junge Menschen werden derzeit in

Rheinland-Pfalz in den Berufen ausgebildet, in den IHK-Ausbildungsbörsen sind für dieses Jahr noch eine Reihe von Stellen offen.

MELANIE DIETZ, IHK FÜR RHEINHESSEN

#### AUSZEICHNUNG FÜR RHEINHESSEN

Atrium Hotel Mainz Dr. Lothar Becker e.K.  
Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG  
Eppard in der Hundertguldenmühle  
HI Mainz Rhine Operations GmbH (Hyatt Mainz)  
Jordan's Untermühle  
mainzplus CITYMARKETING GmbH  
Steins Traube  
Rheinhotel Nierstein



## IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER FÜR

- Unterhaltsreinigung,
- Reinraumreinigung in medizinischen und pharmazeutischen Bereichen,
- Reinigung von Photovoltaikanlagen und viele weitere Dienstleistungen

### SAUBER, HYGIENISCH, UMWELTFREUNDLICH

GEG Gebäudedienste GmbH,  
Friedrichstr. 11, D-55237 Lonsheim,  
+49 6734 / 9157-0, [www.geg-online.de](http://www.geg-online.de)

**LASST UNS GEMEINSAM FARBE IN DIE ZUKUNFT BRINGEN.**

# Frauen erobern den Bau

Bei Mainzer Bauunternehmen Karrié gibt es besonders viele Bauleiterinnen – die Branche ist im Wandel.



Während ihrer Ausbildung als Hochbaufacharbeiterin / Maurerin bei Karrié Bau ist Linda Voß zum Azubi-Star 2022 gewählt worden. Die Auszeichnung wird von IHK, Handwerkskammer und weiteren Partnern an junge Menschen vergeben, die sich auch über ihre Ausbildung hinaus besonders engagieren.

Nur jeder zehnte Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ist weiblich. Auf der Baustelle bleiben die Männer weiterhin oft unter sich, und auch bei den in Bauunternehmen tätigen Bauingenieuren liegt der Frauenanteil mit 28 Prozent nicht allzu hoch. Beim Mainzer Bauunternehmen Karrié besteht die Bauleitung der Abteilung Hochbau aus elf Männern und sieben Frauen. 39 Prozent, das ist außergewöhnlich.

„Wir wollen das gar nicht groß betonen“, sagt Geschäftsführer Peter Karrié, „dass gute Bauleiter natürlich auch Bauleiterinnen sein können, ist für uns schon lange selbstverständlich. Wir spielen nicht auf eine Quote, jeder gute Mitarbeiter ist uns wichtig.“ Bis 1999 hat Karrié Bauingenieurwesen studiert, unter rund 400 Studenten waren vielleicht ein halbes Dutzend Frauen. Im jüngsten Wintersemester lag der Frauenan-

teil deutschlandweit bei 30 Prozent. Es tut sich etwas. „Vor 20 Jahren herrschte noch ein anderer Ton auf dem Bau, das war ein anderes Gewerbe“, blickt Karrié zurück. „Uns war wichtig, dass sich die Sprache ändert, dass auch Werkstudentinnen ernst genommen werden, dass ein professioneller Umgang herrscht.“ Die ersten Werkstudentinnen begannen im Unternehmen zu arbeiten, zogen weitere an. Je mehr Frauen im Baugewerbe zur Normalität wurden, desto mehr folgten.

Aktuell gibt es bei Karrié Bau zwei weibliche Maurer-Azubis. „Ich habe noch keinen Unternehmerkollegen getroffen, der das schon hatte“, erzählt der Geschäftsführer, „ich würde mich freuen, wenn wir noch mehr Werbung für den Bau machen können.“ Und zwar unabhängig vom Geschlecht. Die Zwänge am Arbeitsmarkt, bei

der Fachkräftegewinnung, hätten die Branche schon zum Umdenken bewegt. Flexible Arbeitszeiten, Work-Life-Balance, „da sind uns andere Branchen ein paar Jahre voraus“, sagt Karrié.

## „Wo ist denn der Chef?“

„Baustellen sind nun mal draußen, aber viele Arbeiten können auch remote gemacht werden. Wir versuchen uns als attraktiver Arbeitgeber zu zeigen, haben Zulauf, können unsere offenen Stellen gut besetzen.“ Auch, weil die Hälfte der Bevölkerung, die lange am Bau überhaupt keine Rolle spielte, mehr und mehr angeworben werden kann. „Die Ansprache in den Stellenannoncen kann man ja unterschiedlich formulieren“, sagt Karrié, der betont: „Frauen haben keine Sonderrolle bei uns.“

Natürlich gebe es auch heute, wenn eine Bauleiterin auf die Baustelle kommt, Fragen der Sorte: „Wo ist denn der Chef?“. Projektleiterinnen, die große Beträge abwickeln, werden bis heute zuweilen gefragt, ob sie überhaupt etwas zu sagen haben. Einem Unternehmen, dessen Mitarbeiter Bauleiterinnen belästigt hätten, habe Karrié Bau unlängst sogar Hausverbot erteilt. Ein Signal nach innen wie auch nach außen.

„Die Branche ist generell sehr heterogen, vieles befindet sich im Umbruch“, sagt der Geschäftsführer. Sein Unternehmen geht gern voran, nicht als Selbstzweck, sondern weil es betrieblich Sinn ergibt. Vier weitere Bauingenieurinnen sind im so genannten Innendienst tätig, meist haben auch sie als Werkstudentinnen angefangen. Der steigende Akademikerinnen-Anteil im Bau schwappt nach und nach in die Unternehmen. „In ihrem Freundeskreis werden die Studentinnen immer noch manchmal verwundert angeschaut“, sagt Karrié. „Die Branche ist auf dem Weg – von einer Selbstverständlichkeit kann man aber noch nicht sprechen.“

TORBEN SCHRÖDER, FREIER JOURNALIST

# Digital in kleinen Schritten

Beim Mainzer Softwareentwickler e3n weiß man: Der Mittelstand hat viel Beratungsbedarf, wenn es um Digitalisierung geht. Bei einem Netzwerktreffen in der Neuen-Golden-Ross-Kaserne im Frühjahr gab die Digitalagentur dazu Impulse.

Digitalisierung ist in vielen Unternehmen längst gelebte Realität – und in so manchem auch ein Unwort. Drum herum kommt auf Sicht kein Betrieb, und auch für diejenigen, die sich schon auf die Reise in die digitale Gegenwart gemacht haben, gibt es praktisch täglich neue Möglichkeiten und Anforderungen.

„Die Komplexität wird durch die Vielfalt an Systemen immer größer“, sagt Tobias Niebergall, der gemeinsam mit seinem Bruder Jonas die Mainzer Digitalagentur e3n leitet. Jüngst lud das 2012 gegründete Unternehmen dazu zum Netzwerkevent für Unternehmen, gemeinsam mit der Commerzbank. Schon die Umgebung in der Neuen-Golden-Ross-Kaserne, die auch die GmbH und Co. KG beheimatet, bot mit ihren Co-Office-Arbeitsplätzen einen Einblick in die unternehmerische Moderne.

## Intern fehlt Personal, um die Digitalisierung voranzutreiben

Rund 20 Mittelständler kamen, die Niebergall-Brüder sind mit der Resonanz zufrieden. Das Thema Digitalisierung stand im Mittelpunkt. Und das war auch gut so. „Der Mittelstand in Deutschland ist da im internationalen Vergleich hinten dran“, sagt Jonas Niebergall. „Ein großes Problem ist quer durch den Mittelstand, mit wenigen Ausnahmen, dass fachkundiges Personal fehlt, um das Thema intern voranzutreiben.“

Das Mainzer Unternehmen ist auf den Bereich E-Commerce spezialisiert und findet genau an dieser Stelle seine Kunden.

Angeboten werden so genannte Low-Code-Plattformen, die auch Anwendern ohne Programmierkenntnisse die Möglichkeit eröffnen, digitale Schnittstellen zu schaffen. Jonas Niebergall spricht von einem „Trend-Thema in der digitalen Welt“, das dem Mittelstand große Vorteile bietet: „Dort ist ja tiefes Prozess-Know-how vorhanden.“ Und Digitalisierung, das bedeutet letztlich die digitale Abbildung ebendieser Prozesse.

Doch der riesige Aufgabenberg bleibt, den Unternehmer auf dem Weg zur Digitalisierung vor sich sehen. „Das Endergebnis lässt sich oft gar nicht mehr beschreiben und greifen“, sagt Tobias Niebergall. Den Schlüssel sieht er darin, Komplexität durch eine agile Arbeitsweise zu managen: in kleinen Schritten, mit klarem Ziel und in Zwischentritten, um Erfahrungen zu sammeln, sich wandelnde Anforderungen zu integrieren und Komplexitäten beherrschbar zu machen.

## Keine Insellösungen schaffen

„Entscheidend sind Teamzusammenarbeit und effektive Kommunikation“, sagt Tobias Niebergall. Auch und erst recht, wenn externe Teams hinzugezogen werden. Berater und Dienstleister gebe es am Markt. Aber ab einer gewissen Größe komme kein Unternehmen mehr darum herum, die Position einer auf Digitales spezialisierten Führungskraft zu schaffen, die die Koordination übernimmt. Zum einen, weil die Kenntnis der unternehmenseigenen Prozesse eine be-

sonders tiefe sein sollte, zum anderen, weil man besser nicht zu viel Know-how auslagert, um Abhängigkeiten zu vermeiden.

Was sollten Unternehmer, die sich in der Welt des Digitalen noch wenig bis gar nicht auskennen, als erstes tun? „Ich würde empfehlen, über die eigenen Netzwerke Fachleute für Gespräche in vertrauterer Umgebung zu finden, um eine erste Bestandsaufnahme zu machen“, sagt Tobias Niebergall, „wo steht das Unternehmen, wo liegen Potenziale? Dann braucht es eine ganz klare Priorisierung. Wichtig ist, immer auf die Vernetzung der Systeme zu achten und keine Insellösungen zu schaffen.“

TORBEN SCHRÖDER, FREIER JOURNALIST

Andre-Michels.de

info@Andre-Michels.de

**ANDRE-MICHELS+CO.**  
**STAHLBAU GMBH**



56727 Mayen
02651 96 200

**Stahlhallenbau**

# Wiederaufbau Ukraine: „Die Fabriken laufen“

Perspektiven für einen Wiederaufbau der Ukraine – dazu haben auf Einladung der IHK für Rhein Hessen und weiterer Partner gut 100 Gäste aus Politik, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen Wissen und Erfahrungen ausgetauscht. Einige ihrer Fragen beantworteten Experten des Podiums nochmals im Nachgang.

## » Herr Schulze, wie geht es ukrainischen Wirtschaft?



Gerit Schulze, Senior Manager Ukraine,  
Germany Trade & Invest, Berlin

Nach dem dramatischen Einbruch der Wirtschaftsleistung im vergangenen Jahr – das Bruttoinlandsprodukt ist um 29 Prozent eingebrochen – scheint die Talsohle erreicht zu sein. Die meisten Forschungsinstitute und die ukrainische Regierung rechnen für das laufende Jahr wieder mit Wachstum zwischen 0,5 und 2 Prozent, sofern Russland seine Angriffe und Geländegewinne nicht wesentlich ausweitet. Die Geschäftserwartungen sind im April 2023 erstmals seit Oktober 2021 wieder gestiegen. Sollte es keine Eskalation im Kriegsverlauf geben, so werden für 2024 BIP-Wachstumsraten zwischen 3 und 8 Prozent erwartet. Eine dynamischere Entwicklung wird vorerst verhindert durch die Seeblockade, die den Export wichtiger Güter wie Stahl, Erze und Minerale Dünger ausbremst. Außerdem sind wichtige Großbetriebe zerstört oder unter russischer Kontrolle. Millionen gut ausgebildeter Arbeitnehmer und Verbraucher fehlen. Investoren sind abgeschreckt von den Risiken durch Zerstörungen, von teuren Krediten und schwieriger Kapitalbeschaffung. Ein Unsicherheitsfaktor bleibt außerdem, ob die Stromversorgung stabil bleibt.

### Wo gibt es Perspektiven für Investitionen?

Trotz des Krieges gibt es schon jetzt gute Möglichkeiten für Geschäfte mit und in der Ukraine. Deutschland ist das drittgrößte Lieferland und verkauft dort vor allem chemische Erzeugnisse, Maschinen und Fahrzeuge. Beim Exportvolumen gab es mit einem Minus von 11 Prozent noch vergleichsweise geringe Rückgänge im vergangenen Jahr. Neue Investitionen laufen derzeit vor allem in der Lebensmittelverarbeitung und der Agrarwirtschaft. Dabei geht es um Lagerflächen für Getreide, neue Umschlagkapazitäten an der Donau oder Saatgutfabriken. Da die Transporte von Agrarrohstoffen im Verhältnis zu ihrem Verkaufswert sehr teuer geworden sind, will die Ukraine verstärkt in die Verarbeitung von Nahrungsmitteln investieren. Wegen des Arbeitskräftemangels ist damit zu rechnen, dass die ukrainische Landwirtschaft künftig mehr Bedarf an automatisierter Landtechnik und Smart-Farming-Lösungen haben wird. Auch Technologie zur Minenerkennung und -räumung auf den Feldern wird ein wichtiger Faktor sein. Neue Investitionen sind außerdem in der Energiewirtschaft zu beobachten. Um unabhängiger von fossilen Brennstoffen zu werden, wird in Biogasanlagen, Windparks und Solarparks investiert. Auch der Netzausbau steht auf dem Programm. Weitere Projekte gibt es beim Ausbau der Gasspeicher und mittelfristig bei der Erzeugung von grünem Wasserstoff. Potenzielle Wachstumsfelder sind außerdem der Ausbau der Infrastruktur und der Wohnungsbau. Große Geschäftsmöglichkeiten stehen in der Wasserwirtschaft an, wenn es um die Modernisierung der Versorgung und die Abwasserreinigung geht. Das gilt auch für den Aufbau einer modernen Abfallwirtschaft. Bei der Infrastruktur geht es darum, die traditionellen Nord-Süd-Verbindungen Richtung Russland zu ersetzen durch stärkere Verbindungen in die EU.

### AUSSCHREIBUNGEN

In ihrer Ausschreibungsdatenbank veröffentlicht die Germany Trade & Invest GmbH Projekte und Ausschreibungen internationaler Geber. Ausschreibungen zur Ukraine sind von den Nutzern sehr stark nachgefragt – sie liegen in den Top 15 bei fast 200 von der GTAI erfassten Märkten. Pro Woche erscheinen im Durchschnitt sieben neue Meldungen.



[gtai.de/de/trade/ausschreibungen-projekte](https://gtai.de/de/trade/ausschreibungen-projekte)

## „ Herr Pilger, wie sind die Perspektiven für Ihr Unternehmen in der Ukraine?

Nach dem anfänglich totalen Zusammenbruch hat sich die Wirtschaft wieder leicht erholt. Wir erwarten ein Wiedererstarken, dass das Vorkriegsniveau deutlich übersteigt. Unser Unternehmen ist bereits seit 2004 in der Ukraine aktiv. Damals haben wir eine Kooperation mit einem dort ansässigen Partner aufgebaut und entwickelt, um unsere Komponenten im Bereich der Antriebstechnik in der Fahrzeug- und Maschinenindustrie zu integrieren – dazu gehören Dieselmotoren und vollautomatische Lastschaltgetriebe. Grundsätzlich stehen wir solidarisch zur Ukraine und stellen dem Land unsere volle Unterstützung für einen zukünftigen Wiederaufbau zur Verfügung. Die Stärkung der Infrastruktur müssen wir nach bestem Wissen unterstützen und vorantreiben.



Gunter Pilger, Prokurist, DGS Diesel- und Getriebeservice GmbH, Mainz

## „ Herr Perau, wie verhalten sich deutsche Unternehmen vor Ort im Krieg?



Reiner Perau (mitte), Geschäftsführer der Deutsch-Ukrainischen Industrie- und Handelskammer, Kiew

Sie arbeiten. Dass rund 30 Prozent der Wirtschaftsleistung eingebrochen sind, heißt auch, dass 70 Prozent noch da sind. Die Fabriken und Produktionsstätten deutscher Unternehmen laufen, wenn auch in unterschiedlichem Umfang. Größere Rückzugsbewegungen deutscher Firmen sind mir nicht bekannt. Aber es gibt Betriebe, die von Totalverlusten betroffen sind. Ein Unternehmen, das ein Container-Terminal in Odessa betreibt, hat seit Februar 2022 praktisch kein Geschäft. Je nach Branche ist die Spannweite groß. Unternehmen, die sich auf Baumaterialien oder Reparaturen spezialisieren, haben sehr viel Nachfrage. Andere, die Bodenschätze abbauen und früher große Exportzahlen nach Russland hatten, verzeichnen starke Einbußen. Auch der Umstieg von See-Transportwegen zur Bahn kann sich bei großen Volumina wirtschaftlich stark bemerkbar machen. Die inzwischen wieder zahlreichen Anfragen der Unternehmen bei uns reichen von Investitionen bis zur Suche von Produzenten und Zulieferern. Häufig suchen wir für die Unternehmen Kooperationspartner.



### IHK-SERVICE UKRAINE

Die Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer in Kiew unterstützt Betriebe vor Ort beim Markteinstieg und der Suche nach Geschäftspartnern. Die IHK für Rheinhausen ist von Mainz aus bundesweit verantwortlich für den Länderschwerpunkt Ukraine und unterhält für Unternehmen ein weltweites Expertennetzwerk, das zum Wirtschaftsstandort Ukraine, zu Zollbestimmungen, Steuern, Rechtsfragen und Förderprogrammen berät.



IHK-Kontakt: Elvin Yilmaz, Leiterin International  
Tel.: 06131 262-1700  
elvin.yilmaz@rheinhausen.ihk24.de



ukraine.ahk.de  
ihk.de/rheinhausen/ukraine

## „ Herr Maaßen, wie können sich deutsche Unternehmen gegen Risiken in der Ukraine absichern?



Herwig Maaßen, Senior Manager,  
PwC Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg

Investitions Garantien des Bundes schützen Direktinvestitionen im Ausland gegen politische Risiken. Es ist und bleibt das Ziel der Bundesregierung, die Ukraine bestmöglich auch wirtschaftlich zu unterstützen – Investitionen deutscher Unternehmen können hierbei eine wichtige Rolle spielen. Bereits bestehende Investitions Garantien sichern Investoren und finanzierende Banken weiterhin gegen politische Risiken in der Ukraine ab. Über neue Deckungsanträge wird auf Basis der jeweiligen Risikosituation im Einzelfall durch einen Interministeriellen Ausschuss entschieden. Der Bund hat in den letzten Monaten bereits einige neue Garantien für deutsche Projekte in der Ukraine übernommen. Derzeit liegen zahlreiche weitere Anfragen und Anträge vor, wobei sich viele Vorhaben noch in einem frühen Planungsstadium befinden. Die Anfragen betreffen vorwiegend Projekte aus den Branchen Energie/Infrastruktur, Landwirtschaft und Bauindustrie.



### FÖRDERMÖGLICHKEITEN UKRAINE

Die Bundesregierung hat die PwC Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Durchführung des Förderinstruments Investitions Garantien beauftragt. PwC rät dazu, frühzeitig Kontakt aufzunehmen, um Möglichkeiten einer Absicherung im Detail zu erörtern. In dieser Phase entstehen noch keine Kosten für Unternehmen. Erst bei Antragstellung für Projekte mit einem Volumen von über fünf Millionen Euro wird eine Antragsgebühr in Höhe von 0,05 Prozent, maximal 10.000 Euro, fällig.



[investitions-garantien.de](https://www.investitions-garantien.de)

### „PREPARING FOR THE FUTURE“

Unter dieser Überschrift hatte die IHK für Rheinhessen gemeinsam mit den IHKs Pfalz und Frankfurt, der Deutsch-Ukrainischen Auslandshandelskammer, dem Ostausschuss der deutschen Wirtschaft, der Deutsch-Ukrainischen Gesellschaft für Wirtschaft und Wissenschaft und der Deutsch-Ukrainischen Juristenvereinigung im April dazu eingeladen, Perspektiven für einen nachhaltigen Aufbau der Ukraine zu diskutieren. Auf dem Podium standen unter anderem der ukrainische Generalkonsul Vadym Kostjuk sowie Staatssekretärin Petra Dick-Walther.

## IHK-Termine International

- 30.08. Webinar: Großbritannien – Update zum Steuer- und Zollrecht sowie UKCA-Kennzeichnung für deutsche Hersteller
- 13.09. Export- und Zollabwicklung EU und Drittländer – Zollpapiere richtig erstellen
- 15.09. Online-Sprechstunde Business Scout for Development
- 27.09. Webinar: E-Commerce in Österreich
- 05.10. IHK-Exportforum Rheinland-Pfalz / Saarland (in Saarbrücken)
- 10.10. Webinar: E-Commerce in Japan
- 11.10. Webinar: Internationale Fachkräfte finden und binden
- 07.11. Webinar: E-Commerce in Dänemark

- 20.11. Botschafterdialog Asien-Pazifik
- 04.12. Warenursprung und Präferenzen-Spezial: Präferenzkalkulation und Werte



Weitere Infos und Anmeldung unter [rheinhessen.ihk24.de/international](https://www.rheinhessen.ihk24.de/international)

Wollen Sie immer über unsere Veranstaltungen auf dem Laufenden bleiben? Dann abonnieren Sie unseren kostenfreien Newsletter unter:



[rheinhessen.ihk24.de/news](https://www.rheinhessen.ihk24.de/news)

# Ihr Sachverstand ist gefragt

Bei der IHK Rheinhessen sind 52 Sachverständige in 28 Bereichen öffentlich bestellt und vereidigt. Drei von ihnen stellen sich vor.



## Georg Simon (Horrweiler)

Seit 1990 öffentlich bestellt und vereidigt für „Asphaltbauweisen im Verkehrsflächen-, insbesondere Straßen- und Wegebau“.

„ Als Leiter des Institutes baucontrol in Bingen sind die Gutachten für mich die Blüten, aus denen ich den Honig sauge. Außerdem motiviert es mich, für die Kunden – also zum Beispiel Gerichte, Baufirmen, Kommunen, Landesbetriebe oder Privatleute – die Ursache von Mängeln fachlich aufzuarbeiten und dazu beizutragen, dass sie behoben werden können.



## Stephan Wimmers (Worms)

Seit 2015 öffentlich bestellt und vereidigt für „Baumaschinen, Krane und deren Bewertung“.

„ Jeder Beruf und jede Tätigkeit sollte einen Sinn haben. Als Sachverständiger kann ich einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit leisten – und das nicht nur bei Gerichtsaufträgen. Außerdem habe ich fast täglich mit neuen Menschen und neuen Aufgaben zu tun – es wird also nie langweilig.



## Jörg Göritz (Mainz)

Seit 2003 öffentlich bestellt und vereidigt für Straßenverkehrsunfälle

„ Mich motiviert die große Verantwortung meiner Tätigkeit. Dabei geht es oft darum, Beschädigungen und Spuren zu analysieren und zu bewerten und mit Hilfe moderner Technik Verkehrsunfälle zu rekonstruieren. Besondere Sachkunde, Unabhängigkeit, Objektivität und Vertrauenswürdigkeit spielen eine große Rolle.

## SACHVERSTÄNDIGE WERDEN

Wer sich für eine öffentliche Bestellung interessiert, wendet sich bei der IHK für Rheinhessen an



Gabriele Wechsler  
Tel.: 06721 9141-22

[gabriele.wechsler@rheinhessen.ihk24.de](mailto:gabriele.wechsler@rheinhessen.ihk24.de)



# IHK

GemeinsamSachverständig

# HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH

94486 Osterhofen

Tel. 09932 37-0

[gbi@wolfsystem.de](mailto:gbi@wolfsystem.de)

[www.wolfsystem.de](http://www.wolfsystem.de)



# Unverzichtbarer Sachverstand für die Gerichte

„Ihr Sachverstand ist gefragt!“ lautet die Botschaft der Industrie- und Handelskammern in Rheinland-Pfalz. Denn das Fachwissen öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger wird gebraucht, ob bei der Bewertung von Immobilien oder Schäden an Straßen. Auch bei Gericht ist ihre Expertise in vielen Fällen unverzichtbar. Die Präsidenten der beiden Oberlandesgerichte in Rheinland-Pfalz, Thomas Henrichs, und Bernhard Thurn, berichten über die Zusammenarbeit.



Thomas Henrichs

## Warum sind Sachverständige für die Gerichte so wichtig?

**Thomas Henrichs:** Tatsächlich sind sie für die gerichtliche Praxis unverzichtbar. Sachverständige können entscheidend sein, damit wir komplexe Konzepte und Daten verstehen und daraus Schlussfolgerungen ziehen können. Sie tragen damit dazu bei, dass Gerichtsverfahren zügig bearbeitet werden und eine sachgerechte Entscheidung getroffen wird – das stärkt das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Rechtsprechung.

**Bernhard Thurn:** Die Akzeptanz gerichtlicher Entscheidungen hängt auch von deren Schnelligkeit ab. Diese wiederum ist auch davon abhängig, in welchem Zeitraum die Gutachten erstellt werden. Um diesen möglichst kurz zu halten ist es wichtig, dass wir gut qualifizierten Nachwuchs für die vielen Sachverständigen finden, die absehbar aus Altersgründen ausscheiden werden. Schon heute ist es für die Gerichte oft schwierig, Sachverständige zu finden, die zeitnah Gutachten erstellen können.

## Wie stark werden Sachverständige in den nächsten 10 bis 20 Jahren gefragt sein?

**Thomas Henrichs:** Der Bedarf wird besonders in bestimmten Gebieten wie der Forensik und der digitalen Datenanalyse steigen, auch durch den Einzug neuer, immer komplexerer Technologien und Verfahren.

## Warum braucht es überhaupt öffentlich bestellte Sachverständige?

**Bernhard Thurn:** Damit werden den Sachverständigen die Eigenschaften amtlich bestätigt, die für ihren beruflichen Erfolg entscheidend sind: fachliche Kompetenz und persönliche Integrität. Ihnen kommt eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe zu.

## Was zeichnet öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige aus?

**Bernhard Thurn:** Sie tragen in nicht unerheblichem Maße zum Rechtsfrieden in unserem Rechtsstaat bei. Als neutrale, kompetente und verlässlich arbeitende Experten genießen sie eine sehr hohe Akzeptanz in Richterschaft und Bevölkerung.

**Thomas Henrichs:** Gute Sachverständige verfügen über fundierte Kenntnisse und Erfahrungen auf ihren jeweiligen Fachgebieten. Sie sind in der Lage, ihre Ergebnisse in einem Gutachten klar und präzise zu formulieren und die relevanten Fakten zu präsentieren. Durch die Aus- und Weiterbildung von Sachverständigen – und ebenso durch ihre Auswahl und Überprüfung – leisten die Industrie- und Handelskammern einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung, -sicherung und -steigerung in der gerichtlichen Gutachtenpraxis.



Bernhard Thurn

## SACHVERSTÄNDIGENTAG 2023 AM 27. SEPTEMBER

Die Industrie- und Handelskammern in Rheinland-Pfalz haben eine landesweite Kampagne gestartet, um Nachwuchs für öffentlich bestellte Sachverständige zu gewinnen. Zum Abschluss laden sie ein zur landesweiten Netzwerkveranstaltung „Der Sachverständigentag 2023“ am 27. September, 10 bis 16 Uhr, im Hotel Kurhaus in Bad Kreuznach. Hier werden Fachvorträge, Workshops und Austauschmöglichkeiten für öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige angeboten – und ebenso für solche, die es noch werden wollen.



[ihk-rlp.de/themen/recht/ihr-sachverstand-ist-gefragt](http://ihk-rlp.de/themen/recht/ihr-sachverstand-ist-gefragt)



**IHK**

Gemeinsam Sachverständig



**Wilhelm Gerlach**  
Vorsitzender des IHK-Wahlausschusses



**Annette Plachetka**  
Inhaberin von Schuh Passion | Mainz



**IHK-  
WAHL  
2023**

**Wirtschaft wählt.**



**Miriam Holzderber**  
Geschäftsführerin der Chocolaterie  
Holzderber | Worms



**Claudia Pieroth**  
Geschäftsführerin von Auto Pieroth |  
Bingen und Worms



**Michael Kollatschny**  
Geschäftsführer bei ZDF Digital | Mainz

**8. August bis 15. September**



[ihk.de/rheinhausen/ihk-wahl](https://ihk.de/rheinhausen/ihk-wahl)



**IHK** Rheinhausen

# nexxt-change Unternehmensbörse

## INFORMATION

Die IHK für Rheinessen veröffentlicht Angebote von Unternehmen auf Partnersuche, Angebote zur Übernahme von Unternehmen sowie Nachfragen von Existenzgründungswilligen.

Die Vermittlung rein finanzieller Beteiligungen sowie eine Unternehmens- oder Immobilienvermittlung ist ausgeschlossen. Anfragen werden, wenn der Einsender nichts anderes bestimmt, der zuständigen IHK oder dem Anfragenden zugeleitet mit der Bitte, den Kontakt selbst herzustellen.

Die Börse und die Bedingungen zu ihrer Verwendung finden sich unter:



[nexxt-change.org](http://nexxt-change.org)



IHK für Rheinessen  
Christian Redeke  
Tel.: 06131 262-1705  
Fax: 06131 262-2705  
[christian.redeke@rheinessen.ihk24.de](mailto:christian.redeke@rheinessen.ihk24.de)

## Verkaufsangebote

Hoch profitabler Online-Handel mit Zubehör und Ersatzteilen für Haushaltsgeräte  
MZ-A 15/23

+++++

Ladengeschäft sucht neuen Eigentümer  
MZ-A 14/23

+++++

Fachzeitschriften-Verlag sucht Käufer oder tätige Übernahme  
MZ-A 13/23

+++++

Nachfolgeregelung Ingenieurgesellschaft  
MZ-A 12/23

+++++

Lettershop  
MZ-A 11/23

Fitnessstudio in Mainz zu verkaufen  
MZ-A 9/23

+++++

Kaffee Manufaktur gegründet 1926  
MZ-A 7/23

+++++

Krempuls CAD & Plot Office GmbH  
MZ-A 6/23

+++++

Erfolgreich etabliertes Taxiunternehmen im Kreis Mainz-Bingen sucht Nachfolger  
MZ-A 4/23

+++++

Innovatives Gesundheitskonzept und Institut (Ernährung Prävention)  
MZ-A 2/23

Überregional bekanntes hochwertiges Küchenstudio sucht einen fähigen Nachfolger  
MZ-A 23/22

+++++

Feinkostmanufaktur zu Verkaufen  
MZ-A 21/22

+++++

Geschäftsübernahme  
MZ-A 19/22

+++++

Alteingesessene Immobilienfirma sucht Nachfolge

MZ-A 18/22

+++++

Schreibwarenfachgeschäft mit Post und Lotto zu verkaufen in Rheinessen

MZ-A 16/22

+++++

Fachgeschäft für Feinkost, Kaffee, Tee, Spirituosen, Deko mit Getränkeausschank  
MZ-A 12/22

+++++

Elektronik Einzelhandel Mainz / Wiesbaden / Frankfurt

MZ-A 10/22

+++++

55... Lotto / Schreibwaren-Kiosk sucht ab sofort Nachfolger/in

MZ-A 6/22

## Neues IHK-Angebot Beratertage in der Weiterbildung

Wer mit Taxen und Mietwagen oder im Güterkraftverkehr selbstständig machen will, muss nachweisen, dass er dafür auch fachlich geeignet ist. Doch auf welchem Wege erhält man diesen Nachweis, welche Kenntnisse sind gefragt und wie kann man sich darauf vorbereiten? Dazu informiert die IHK für Rheinessen bei den Beratertagen „Personenbeförderung“ und „Güterkraftverkehr“. Es handelt sich dabei um eine kostenfreie, individuelle Beratung von 30 Minuten, die einmal monatlich, im Zeitraum von 14 bis 17 Uhr, telefonisch oder als digitales Gespräch angeboten wird. Weitere Informationen dazu gibt bei der IHK für Rheinessen:



Marion Moderer, Telefon 06131 262-1301,  
[marion.moderer@rheinessen.ihk24.de](mailto:marion.moderer@rheinessen.ihk24.de).



Mehr zur fachlichen Eignung „Personenbeförderung“  
[ihk.de/rheinessen](http://ihk.de/rheinessen) > 5766736

Mehr zur fachlichen Eignung „Güterkraftverkehr“  
[ihk.de/rheinessen](http://ihk.de/rheinessen) > 5788318

## Büro • Konferenzräume Telefon- u. Postservice

Sie suchen ein Büro, Konferenzräume oder eine Geschäftsadresse ...

... oder vielleicht einen professionellen Telefondienst für Ihre Urlaubsvertretung?

**Flexibel, schnell und unkompliziert.**

Wir übernehmen das für Sie!  
Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns.



Wilhelm-Theodor-Römheld-Str. 14 · 55130 Mainz  
Tel.: 06131/921-300 · Mail: [mainz@ecos-office.com](mailto:mainz@ecos-office.com)

# Der Supermix

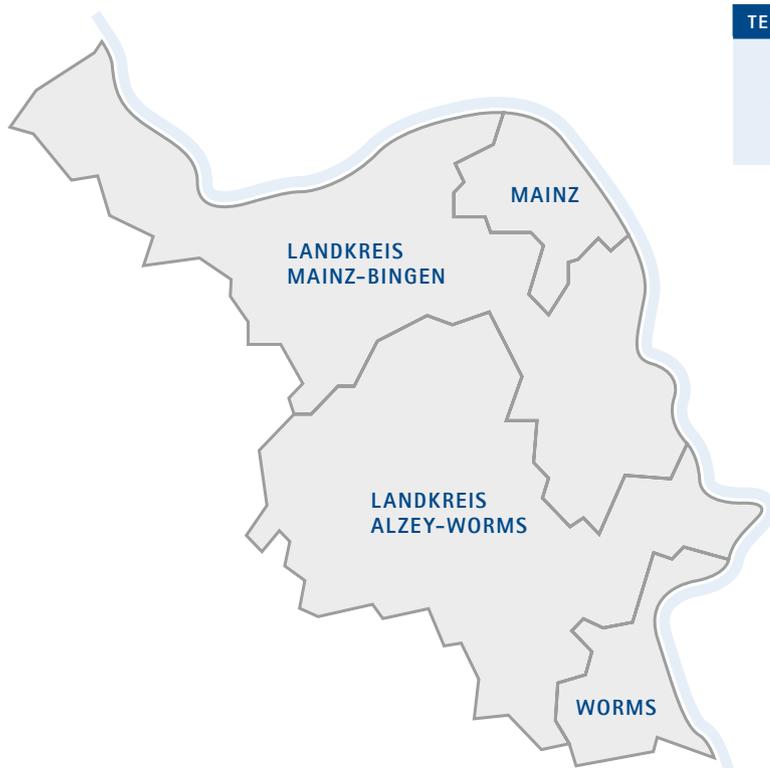
Greatest Hits und das  
Beste von heute



**ANTENNE  
MAINZ**

**106.6**

10-jähriges Jubiläum



## TERMINE

Ausgabe	Anzeigenschluss	Erscheinungstermin
5/23	15. September	16. Oktober

## IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:  
Industrie- und Handelskammer für Rheinhesen  
Hauptgeschäftsführer Günter Jertz  
Schillerplatz 7, 55116 Mainz  
Telefon 06131 262-0  
ihk24.de/rheinhesen  
ISSN 2190-6866

Redaktion: Melanie Dietz (V.i.S.d.P.),  
Telefon 06131 262-1005  
presse@rheinhesen.ihk24.de  
Mitarbeit: Torben Schröder

Satz und Layout:  
LOTS OF DOTS MediaGroup. AG  
August-Horch-Str. 20, 55129 Mainz  
Telefon 06131 91003-0  
lots-of-dots.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:  
gzm Grafisches Zentrum Mainz Bödige GmbH  
Dekan-Laist-Straße 38, 55129 Mainz  
Telefon 06131 5804-0

Anzeigenabteilung:  
Telefon 06131 5804-0

Anzeigenleitung:  
Jürgen Bödige, Telefon 06131 5804-0  
Fax 06131 5804-15, anzeigen@gzm-mainz.de

Layout-Konzeption:  
3st – Kommunikation GmbH  
Tanusstraße 59 – 61, 55120 Mainz,  
Telefon 06131 49961-0

Erscheinungsweise: 6 x im Jahr  
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der  
grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck von Texten und Bildern nur auf Anfrage und mit Quellenangabe gestattet.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde von uns entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung anderer Geschlechterzugehörigkeiten. Alle Geschlechter mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.  
Druckauflage: 17.000

# Anzeigenwerbung im IHK Report

Ja, ich möchte eine Anzeige im IHK Report schalten.  
Bitte senden Sie mir die aktuelle Preisliste zu.

Einfach faxen 061 31 5804-15 oder abtrennen und senden an  
Grafisches Zentrum Mainz Bödige GmbH, Dekan-Laist-Straße 38, 55129 Mainz  
Nähere Informationen unter: [www.gzm-mainz.de](http://www.gzm-mainz.de)

Name  Firma

Straße  PLZ  Ort

Telefon  Telefax  E-Mail

# BUSINESS- INTERNET MIT GLASFASER- POWER

FÜR MAINZ UND  
DIE REGION



INTERNET



ETHERNET



WLAN

[www.mainzer-breitband.de](http://www.mainzer-breitband.de)



**MAINZER**  
BREITBAND

**Plan B –**  
jetzt digitale  
Variante anfordern!



**Im Notfall  
den Überblick  
behalten!**

**Morgen  
kann kommen.**

**Wir machen den Weg frei.**

Sorgen Sie für den Ernstfall vor und sichern Sie die Handlungsfähigkeit Ihres Unternehmens, auch bei plötzlichen Ausfällen. Informieren Sie sich bei der Mainzer Volksbank oder unter [www.mvb.de/notfallplan](http://www.mvb.de/notfallplan).